

Konkurrenzblätter: Dresden-Mittl. Alle Annoncen-Expositionen
 E. Herzog, Dresden-K., Gräbe-Str. 2.
 Dresden-Neustadt G. Orlow, Kleine Reihner Gasse Nr. 4
 Händlersche Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 110,
 E. Orlow (B. Schmidt), Annon.-Exp., Dresden-K., Aufsehl. 1.
 G. Kohl in Arbeitdorf. — Hugo Köhler in Kötzschenbroda,
 P. L. Dersch, Moritzburg, neben dem Postamt. — Otto Nittrich
 in Niesendorf. — P. Müller u. Weinig, Neustadt Friedebstr.
 6, 11. — Emil Rollau in Niesendorf. — Rud. Ortman in Dr.
 Wolfsh. — Friedr. Teichert in Cossebaude. — Otto Kunath in
 Lötze. — Frau vom Richter, Köschwitz, Grundstr. 12, Friedr.
 Witt, Eitzner in Pitzsch, Bruno Schneider in Schönfeld, sowie
 sämtliche Annoncen-Expositionen Deutschlands.

Sächsische

Postzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg,
 für die Gemeinden

Caubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Lebnitz-Neustadt und Cossebaude.

Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.

Lokal-Anzeiger für die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Telegraph. Adress:
 Elbgaupresse Dresden

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Petersabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.

Druck und Verlag: Elbgaupost- und Zeitungsdruckerei Hermann Herzog & Co., Leipzig; verantw. Redakteur: Will. v. Büttler, Leipzig.

Erscheint jeden Sonntag nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Inserate loh die 6te Spalte 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
 die 12te Spalte 50 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an
 bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen.
 Die Bezugsgebühr beträgt:
 durch die Post bezogen: vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
 monatlich 66 „
 bei freier Lieferung ins Haus vierteljährlich 2 „ 22 „
 monatlich 74 „
 durch unsere Boten: vierteljährlich 2 M. — Pf. frei ins Haus
 monatlich 70 „
 Die „Sächsische Postzeitung u. Elbgaupresse“ ist zu beziehen durch
 die Kaiserl. Postanstalten, die Landbriefträger u. durch unsereboten.

Nr. 62.

Freitag, den 15. März 1907.

69. Jahrg

Redaktionschluss: 2 Uhr Mittags.
 Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Neuere Ereignisse.

Kaiser Wilhelm hat zur Katastrophe der „Jena“ sein
 herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Sämtliche bürgerlichen sächsischen Reichstagsabgeord-
 neten hielten gestern im Reichstagsgebäude eine Konferenz
 ab, um zu der Frage der Schiffsabgaben Stellung zu
 nehmen. Der Beschluss der sächsischen Regierung, gegen
 die Schiffsabgaben im Bundesrat zu stimmen, wurde
 einstimmig gebilligt.

Der Braunschweigische Landtag hat sich am Mittwoch
 auf unbestimmte Zeit vertagt.

Dr. Karl Peters ist so weit genesen, daß er Ende
 nächster Woche abreisen zu können hofft; er wird sich dann
 nach Südafrika begeben.

Die Kriminalität der Jugendlichen.

Trotz der allgemeinen Zunahme der Verurteilten hat
 die Kriminalität der Jugendlichen weiter, wenn auch nur
 um ein Geringes abgenommen. Nach der amtlichen Sta-
 tistik über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger sind im
 Jahre 1904 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichs-
 gesetz 49 993 Personen unter 18 Jahren verurteilt wor-
 den gegen 50 205 im Jahre 1903 und 51 046 im Jahre
 1902. Es hat also im letztgenannten Jahre eine Abnahme

der jugendlichen Verurteilten um 212 stattgefunden, wäh-
 rend die Gesamtzahl der Verurteilten um 11 812 gestiegen
 ist. Von 100 Verurteilten waren im Durchschnitt der
 Jahre 1891 bis 1895 10,04 v. H. jugendlich, im Durch-
 schnitt der Jahre 1896 bis 1900 9,95 v. H., 1901 und 1902
 je 9,96 v. H., 1903 9,94 und 1904 nur 9,67 v. H. Der
 Rückgang im letztgenannten Jahre ist also sehr beträch-
 lich. Das Berichtsjahr war damit das günstigste unter
 den letzten 15 Jahren; ihm am nächsten steht 1896 mit
 einem Prozentsatz von 9,88, während das ungünstigste
 1892 mit 11,02 v. H. war.

Die starke Abhängigkeit der Gesamtzahl der jugend-
 lichen Verurteilten von der allgemeinen Zahl der wegen
 Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurteil-
 ten zeigt sich darin, daß von diesen 17,3 Jugendliche waren,
 unter den wegen Verbrechen und Vergehen gegen die
 Person Verurteilten nur 5,8, unter den wegen Verbrechen
 und Vergehen gegen den Staat, öffentliche Ordnung und
 Religion Verurteilten sogar nur 2,4 gegen 2,6 im Jahre
 1903. Die Abnahme bei der letzteren Gruppe gegenüber
 dem Vorjahre wird erklärt durch die Zunahme der Verur-
 teilungen aus der Gewerbeordnung und verwandten Ge-
 setze; die Abnahme bei den Verurteilungen wegen Verbre-
 chen und Vergehen gegen die Person ist hauptsächlich da-
 rauf zurückzuführen, daß die Verurteilungen wegen Verlei-
 digung, an denen die Jugendlichen wenig beteiligt sind,
 stark zugenommen haben.

Leider sind die Jugendlichen sehr stark beteiligt am
 Diebstahl, wenn sich auch hierin eine Abnahme gegen früher
 gezeigt hat. Es wurden wegen einfachen Diebstahls
 20 038, wegen schweren Diebstahls 3924 Jugendliche ver-
 urteilt, das macht zusammen 48 v. H. aller überhaupt ver-
 urteilten Jugendlichen. Am einfachen Diebstahl sind die

Jugendlichen mit 24 v. H., am schweren Diebstahl sogar
 mit 29,8 v. H. aller Verurteilten beteiligt. Auch bei einigen
 Sittlichkeitsverbrechen beträgt der Anteil der Jugendlichen
 20 bis über 30 v. H. Bei der vorjährigen Brandstiftung
 steigt er bis auf 35,7 v. H. Ueber die Vorbestrafungen
 jugendlicher erfahren wir aus der Statistik nur bei eini-
 gen Delikten etwas. Unter den wegen Diebstahls Verur-
 teilten waren nur 3,06 v. H. im strafbaren Rückfall gegen
 3,28 v. H. im Jahre 1903 und 3,88 v. H. im Jahre 1902,
 so daß ein merkbarer Rückgang stattgefunden hat.

Hierin ist sicherlich eine Wirkung der zur Bekämpf-
 ung der Verwahrlosung der Jugendlichen getroffenen
 Maßregeln, insbesondere des Fürsorge-Erziehungsgesetzes
 zu suchen. Inbezug auf die allgemeine Abnahme der Kri-
 minalität der Jugendlichen kommt freilich auch mit der
 durch die Besserung der Erwerbsverhältnisse verursachte
 Rückgang der Verurteilungen wegen Verbrechen und Ver-
 gehen gegen das Vermögen, an denen die Jugendlichen be-
 sonders stark beteiligt zu sein pflegen, sodann aber auch
 die sehr bedeutende Zunahme der Verurteilungen wegen
 Vergehen gegen die Gewerbeordnung und verwandte Ge-
 setze, die naturgemäß nur in sehr seltenen Fällen zur Ver-
 urteilung jugendlicher Personen führen, in Betracht.

Ausländische Wanderarbeiter.

Aus agrarischen Kreisen wird der „Ostdeutschen Kor-
 resp.“ geschrieben: Die meisten Gutsbesitzer haben jetzt
 wohl bereits die ihnen nötig erscheinende Zahl von Sai-
 sonarbeitern gesichert. Doch ist es noch nicht zu spät, nach-
 mehr, wie schon häufig, auf die nationale Seite der Land-
 arbeiterfrage hinzuweisen. Der Wichtigkeit der Polen-
 frage ist sich wohl allmählich jeder Deutsche bewußt gewor-

Frühjahrskatarrhe.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

Das Frühjahr nimmt in der Krankheits- und
 Sterblichkeitsstatistik eine nicht unbedeutende Rolle ein. Nament-
 lich den Lungenkranken wird es sehr verhängnisvoll. Auch
 gesunde Menschen fühlen im Frühjahr eine Erschlaffung
 und Ermattung. Sie sind weniger widerstandsfähig gegen
 die Unbilden der Bitterung. Allenthalben hört man Niesen
 und Husten. Die Frühjahrskatarrhe erstrecken sich
 hauptsächlich auf Nase, Hals, Lunge, Augen. „Frühjahrs-
 katarrh der Augen“ wird in der Heilkunde eine heftige
 Entzündung und Schleimabsonderung dieser Organe ge-
 nannt, welche durch Erkältung, durch Straßenstaub und
 Wind hervorgerufen wird.

Wohl finden alle Katarrhe Ueberwachung und ent-
 sprechende Behandlung bei kleinen Kindern, bei Greisen
 und bei Schwächlingen. Doch wer denkt an die sorgfältige
 Behandlung eines Schnupfens, eines Hals- oder Bron-
 chialkatarrhs bei einem sonst gesunden, kräftigen Menschen,
 wenn der Ausbruch nicht allzu heftig ist? Niesen, mäh-
 iger Husten oder selbst Heiserkeit erscheinen eben nur lästig,
 nicht aber weiter schlimm. Es soll nun keineswegs einer
 Vertuschung oder Verleugung das Wort geredet wer-
 den. Aber man muß sich nicht abhärten wollen, wenn
 man krank, sondern wenn man gesund ist. Kleine Ur-
 sachen, große Wirkungen! Sehr viele schwere Krankheiten,
 wohl sogar die meisten, haben mit einer einfachen Erkäl-
 tung, mit einem scheinbar unbedeutenden Katarrh angefan-
 gen. Eine katarrhalisch entzündete und verletzte Schleim-
 haut bildet für alle Krankheitserreger, für Bakterien und
 Bazillen, einen günstigen An siedelungsboden, eine gute

Eingangspforte in die Blut- und Lymphbahn, während
 eine ganz gesunde Haut sie nicht in den Körper eindringen
 läßt. Deshalb ist es durchaus nötig, auch einen einfachen
 Katarrh nicht zu vernachlässigen, sondern sofort bei seinem
 Ausbruch eine zweckentsprechende Behandlung einzuleiten.
 Leider besitzen wir kein Mittel, um die Anschwellung, Ent-
 zündung und gesteigerte Schleimabsonderung der erkrank-
 ten Schleimhaut zur Norm zurückzuführen. Diese Leistung,
 d. h. die eigentliche Heilung des erkrankten Gewebes,
 bewerkstelligt die Natur. Die menschliche Kunst kann nur
 lästige und schmerzhaft Erscheinungen mildern, die
 Schädlichkeiten fernhalten. Erfolgt diese Fürsorge in ge-
 nügender Weise, kann der natürliche Heilungsprozess un-
 gehindert vor sich gehen, so tritt eine vollkommene Rückkehr
 in den normalen Zustand ein, das betreffende Gewebe
 wird so widerstandsfähig und gesund wie vor dem Katarrh.
 Fehlt aber die erforderliche Behandlung, so kann der Ka-
 tarrh schließlich zwar doch heilen, aber es bleibt eine Emp-
 findlichkeit der Gewebe (Disposition zur Erkrankung),
 deren weitere Folge leichte und häufige Erneuerung der
 Katarrhe ist, auch wenn jetzt nur ganz geringe Schädlich-
 keiten („der geringste Zug“) einwirken, die früher ohne
 alle Spur vorübergegangen waren. Durch Vernachlässig-
 ung kann der Katarrh aber auch in einen chronischen über-
 gehen. Ein solcher widersteht außerordentlich hartnäckig
 jeder Behandlung; ja man kann sogar sagen: Veraltete
 Katarrhe sind eigentlich nie ganz ausheilbar, denn die
 krankhaften Gewebsveränderungen werden nie mehr ganz
 normal. Mögen auch längere Zeit alle Beschwerden schwin-
 den: der geringste Luftzug, die kleinste Unvorsichtigkeit
 ruft immer wieder einen Katarrh desselben Organes her-
 vor. Diese Tatsache ist allbekannt, und man hört daher oft
 Aussprüche wie: „Bei mir wirkt sich jede Erkältung auf
 den Hals“, oder: „Beim geringsten Durchzug bekomme ich

Schnupfen.“ Vernachlässigte Katarrhe können auch zu so-
 genannten katarrhalischen Geschwüren führen. Anbau-
 ernde Lungenkatarrhe mindern entweder die Elastizität
 der Lunge oder ziehen noch häufiger chronisch entzündliche
 Zustände nach sich, die den Anfang zur Schwindhucht bil-
 den. Deshalb muß jeder Katarrh, auch der leichteste, vom
 ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Darunter ist
 besonders die möglichst gewissenhafte Fernhaltung aller
 Schädlichkeiten zu verstehen, welche den natürlichen Hei-
 lungsprozess beeinträchtigen können. Dies sind bei den
 Frühjahrskatarrhen an Augen, Nase, Hals und Lunge:
 Schroffer Temperaturwechsel, Wind, Staub, unreine Zim-
 merluft, Rauch.

Zeigen sich die ersten Anzeichen des Katarrhs, so ge-
 lügt es meist durch heftiges Schwitzen, seinen weiteren
 Ausbruch zu verhüten. Man legt sich in das durch heiße
 Kraken erwärmte Bett, trinkt mehrere Tassen heißen Tee
 und schließt bei etwas geöffnetem Fenster in reiner, frischer
 Luft mindestens zwei Stunden lang.

„Verhüten von Krankheiten ist leichter als heilen.“
 Das bewahrheitet sich namentlich bei den Katarrhen. Man
 ist an schönen Frühjahrsstagen leicht geneigt, in der Kleid-
 ung schon den Sommer zu machen. Das ist höchst ver-
 hängnisvoll. Mit Freuden wirft man beim ersten Sonnen-
 scheinen die warme Unterkleidung ab. Radler und
 Fußgänger lehnen sich nicht an die launische und wetter-
 wendische Jahreszeit, sondern setzen sich, von der körper-
 lichen Anstrengung „in Schweiß gebadet“, in den kühlen
 Birtschausgärten. Dort sieht man Damen in leichten
 Sommerkostümen, Herren ohne jeden überziehbaren
 Schutz, Kinder mit nackten Knien und Waden. Wer ge-
 nügend abgehärtet und daran gewöhnt ist, mag dies tun;
 andere aber können sich einen ganz gehörigen Katarrh ho-
 len, der, wie wir gesehen haben, in seinen Folgen keines-

den, und ebenso einsehend dürfte es sein, daß die aus Rußland und Galizien alljährlich eindringenden Hunderttausende polnischer Sommerarbeiter die Polen der Ostmark stets stärken, daß sie viele Millionen deutschen Geldes ihren nationalpolnischen Sparbanken zuführen. Jeder deutsche Landwirt, dem die Interessen des Vaterlandes noch etwas gelten — und diesen Ruhmestitel wollen wir Agrarier uns nicht nehmen lassen — hat darum die Pflicht, an seinem Teil dahin zu wirken, daß der national höchst bedenkliche Strom von ausländischen-polnischen Arbeitern eingeschränkt wird. Deutsche Sommerarbeiter aus Süd-, Nord-, Ungarn und Rußland stehen leider nur in sehr begrenztem Maße zur Verfügung, dagegen ist uns in den Ruthenen (Kleinrussen, Ukrainern) ein nahezu unerschöpfliches, national ungefährliches Arbeitermaterial gegeben. Wegen ihrer anderen Konfession (sie sind griechisch-katholisch) und ihrer jahrhundertelangen Unterdrückung in Galizien ist keine Gefahr, daß sie mit den Polen in Preußen sympathisieren, im Gegenteil, das Geld, das wir ihnen zu verdienen geben, benutzen sie in Ostgalizien zum wirtschaftlichen Kampf gegen die Polen. Die Ruthenen sind außerst anspruchslos, arbeitsam und im Lohne noch ein wenig bequemer, da sie sich auch auf Monatslohn verpflichten, und billiger als die Polen. Der Preisunterschied wird allerdings wieder ausgeglichen durch die weitere Entfernung der Uebernahmestellen in Oberschlesien gegen die Uebernahmestellen der russischen Polen in Posen und Niederschlesien. Der Zuzug von Ruthenen kann noch außerordentlich gesteigert werden, da bislang nur die 4 Millionen galizischer, dagegen noch gar nicht die etwa 23 Millionen russischer Ruthenen herangezogen sind. Die Landwirtschaftskammern der einzelnen Provinzen schicken den Interessenten auf Wunsch gedruckte Bezuagsbedingungen für ruthenische, süd- und nordungarische Wanderarbeiter mit Kontraktvorklagen und vermitteln den Bezug der Arbeiter. Dasselbe tut auch die „Deutsche Feldarbeiterzentrale“ in Berlin S.W., Hafenplatz 4. Ferner kann man sich Ruthenen auch selbst von der Uebernahmestelle Neuberun in Oberschlesien, Süd- und Nord-Ungarn von Oberberg O.-S. holen, doch ist es bei der großen Nachfrage geraten, sich baldmöglichst seinen Bedarf zu sichern.

Sächsische Nachrichten.

Den 14. März 1907.

Gönnsdorf.

Noch viel zu wenig wird das östlich von Dresden gelegene Hochplateau Bühlau-Vorsberg gewürdigt, obwohl es eine Reihe Schönheiten bietet, die sich niemand entgehen lassen sollte: Gefündeste Höhenluft, Fruchtbarkeit der Wiesen und Felder, stete Abwechslung an Höhe und Tal, friedliche Ortschaften, großartige Rund- und Fernsicht. Die Anhöhe ist auch geschichtlich interessant. Neben dem Turm, dort, wo jetzt ein Wirtschaftsgebäude errichtet ist, erhob sich bis zum Jahre 1901 eine Windmühle, die damals abgebrochen wurde. Sie war nach dem Brande der alten, holländischen Windmühle erbaut worden. Diese fiel 1813, wahrscheinlich durch österreichische Kugeln, der Vernichtung zum Opfer. Vermutlich hat die Windmühle zum Rittergut gehört.

Der 30- und der 7-jährige Krieg, ebenso die Kriege von 1813 und 1866 sind an dem Dorf nicht spurlos vorübergegangen. Von vorüberziehenden und einquartierten Truppen hatte es viel zu leiden, so daß die Familien teilweise verarmten und ihrer Habe verlustig gingen. Kein Wunder nimmt es auch, wenn man zur Erinnerung an die Kriegszeit hier und da noch Kugeln, Münzen u. dgl. gefunden hat.

Der Hauptstrom der Ausflügler bewegt sich bisher durch die Gründe des Hochplateaus nach den Mühlen, der Repp- und Reismühle. Diese Mühlen besuchen die meisten Ausflügler hintereinander. Dabei benutzen sie den Weg, der beide Mühlen verbindet und über die Dörfer Ralschendorf und Kriechendorf führt. Das Gelände nördlich davon bleibt von ihnen vielfach unbesucht.

Wer nun von Bühlau aus seinen Marsch nach der Reismühle oder dem Vorsberge nimmt, gelangt zunächst nach Gönnsdorf. So klein es ist und so unscheinbar es aussehen mag, so hat es doch auch seine Bedeutung und seine Geschichte, die ihm das Rittergut, der Gasthof und der Prinz Friedrich August-Turm geben.

Die älteste überlieferte Form des Namens Gönnsdorf stellt sich als Gabelsdorf dar. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Name etwa ein Duzend Wandlungen

wegs ungefährlich ist. Schon vor 150 Jahren mahnte Prof. Dr. Triller:

Nicht gleich in ersten Frühlingstagen
Soll man zu leichte Kleider tragen,
Zumal wenn Wetter, Luft und Wind
Roch kühl, scharf und stürmisch sind.
Es werden Fluß und andere Fieber
Durch diesen Wechsel oft erregt,
Dum ral' ich, daß alsdann man lieber
Roch etwas dicke Kleidung trägt.

Kunst, Wissenschaft und Musik.
Hena Gerhardt

gab am Mittwoch im Rufenhaussaale einen Liederabend, der einen höchst erfreulichen Verlauf nahm. Man kennt die anmutige Künstlerin bereits in Dresden und weiß, daß sie eine Stimme ihr Eigen nennt, die zwar nicht außerordentlich groß und glänzend, aber tragkräftig, von sehr sympathischem Klang und trefflich geschult ist. Dazu kommt eine Vortragsweise, welche auf frischer Natürlichkeit des Empfindens beruht und dabei doch die intimen Nuancen der modernen Vortragskunst geschmackvoll anzuwenden weiß. Es ist zweifellos ein Verdienst Arthur Nikischs gewesen, daß er durch das Gewicht seines Namens der jungen Künstlerin rasch und sicher die Wege zu den vornehmsten Konzertsälen geebnet hat. Das Interesse Nikischs war ein Glück für Hena Gerhardt, die ohne diesen berühmten Einführer wohl weit länger gebraucht haben würde, um im Musikleben sich einen Platz zu erringen. Aber sie hat doch den Beweis erbracht, daß sie so vornehmer Protektion würdig ist. Und das ist ihr eigenpersönliches Verdienst, an dem nicht gerüttelt werden kann. Sie sang eine lange Reihe von Liedern von Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Jensen, Hugo Wolf, Rich. Wagner, Helmgartner und Rich. Strauß und entfaltete dabei alle

durchmachen müssen, bis er endlich zu seiner heutigen Form, die aber mit der Deutung als Gänsehof nichts zu tun hat, gekommen ist.

Das Rittergut ist Eigentum Sr. Majestät des Königs, die Bewirtschaftung liegt jedoch in den Händen des Herrn von Lippe. Von den Gebäuden früherer Jahrhunderte steht in der Hauptsache nur das Schloß noch. Es bewohnt gegenwärtig Sr. Exz. Generalleutnant v. Schmalz. Die übrigen alten Gebäude sind teils durch Brand zerstört, teils infolge Bauverfalligkeit abgetragen worden. Neue sind an ihre Stelle getreten. Trübe und frohe Tage, gute und schlechte Zeiten sind in mehr als sechs Jahrhunderten über das Rittergut dahingegangen. Durch Erbe und durch Pacht ist es einmal an bürgerliche Personen, dann an geistliche und militärische Personen gekommen.

Der Gasthof ist an Stelle des alten, der an der Straße nach Pappriß stand, im Jahre 1802 erbaut worden. Er führt den Namen „Goldener Anker“ und entspricht neuzeitlichen Anforderungen.

Die Schankgerechtigkeit ruhte auf dem alten Gasthofe seit 1729. Um dieses Jahr wurde nämlich von Kurfürst August dem Starcken der Befehl gegeben, es solle nicht mehr in dem Gärtnerhause das Gönnsdorfer Bier geschänkt werden. Infolgedessen sah sich der damalige Inhaber genötigt, seinen Schankbetrieb in ein außerhalb des Rittergutes befindliches Haus zu verlegen, und er erbaute zu diesem Zwecke eine eigene Schänke. Später verband sich mit der Schankwirtschaft auch Landwirtschaft. Es wurden deshalb mehrere An- und Umbauten vorgenommen. 1802 aber vernichtete ein Schadenfeuer, durch Blitzschlag hervorgerufen, sämtliche Gebäude.

Seit 1806 besitzt Gönnsdorf den 25 Meter hohen Prinz Friedrich August-Turm, dessen erster Besteiger der damalige Prinz Friedrich August war. Der Turm steht auf einer Anhöhe und bietet eine prächtige Rund- und Fernsicht. Die Anhöhe ist auch geschichtlich interessant. Neben dem Turm, dort, wo jetzt ein Wirtschaftsgebäude errichtet ist, erhob sich bis zum Jahre 1901 eine Windmühle, die damals abgebrochen wurde. Sie war nach dem Brande der alten, holländischen Windmühle erbaut worden. Diese fiel 1813, wahrscheinlich durch österreichische Kugeln, der Vernichtung zum Opfer. Vermutlich hat die Windmühle zum Rittergut gehört.

In der „Kadeberger Zeitung“ finden wir ein Inserat, demzufolge in Ziegenbalg Fleischhaken das Schweinefleisch jetzt für 65 und 70 Pfg. verkauft wird. Auch wird aus Greiffenberg i. Schl. gemeldet, daß dort das Schweinefleisch seit einigen Tagen nur 60 Pfg. per Pfund kostet. In gleicher Weise herabgesetzt sind die Preise in folgenden Städten: Zittau, Altenburg, Göhriz, Gera, Chemnitz. Hoffentlich verbirgt auch an d e r w ä r t s das gute Beispiel bald die bösen Sitten!!

Fleischpreise.

Dresden.

Von den beiden bei dem Untergange der „Berlin“ geretteten Dresdnerinnen, Frä. Johanna Gähler und Frä. Margarethe Theile, hat sich der Zustand der ersteren

erfreulicherweise so gebessert, daß sie Ende voriger Woche von Hof van Holland abreisen konnte. Sie muß allerdings noch eines Stockes beim Gehen bedienen. Frä. Gähler ist zunächst zu ihrer Schwester nach Elberfeld gereist und sie hat die Absicht, noch diese Woche nach Dresden zurückzukehren. Auch die anderen beiden Damen, die mit den Dresdnerinnen das Zimmer im „Amerika“-Hotel in Hof als Patientinnen teilten, Frä. Büttel und Frau Schröder, sind am Sonnabend nach Berlin abgereist, jedoch Frä. Theile von diesen vier als einzige in Hof zurückbleiben mußte. Ihr Befinden gestattete noch nicht das Aufstehen. Im letzten hier eingetroffenen Briefe erwähnt sie auch zum ersten Male eine Verwundung an den Schienbeinen, die ziemlich schmerzhaft sein muß und die Refonvalenz ebenfalls zu verzögern scheint. Hoffentlich wird sich trotzdem der Wunsch der Kranken erfüllen, am nächsten Sonnabend die Abreise aus Hof antreten zu können.

Als der jetzt aufgefundene Bürgerkasseler Haase, der im November v. J. in einem Anfälle von Geistesstörung verschwand, herbeigeführt werden sollte, erbot sich der Dresdner Lehrgesangsverein, am Grabe des verstorbenen Kollegen zu singen. Die Genehmigung dazu wurde ihm aber nach einem hiesigen Blatte von dem zuständigen Geistlichen verweigert. Dieser hat sich an die Verordnungen einer Konsistorial-Verordnung gehalten, die dringend der Abänderung bedarf. Es ist unverständlich, weshalb immer und immer wieder in solchen Fällen böses Blut gemacht wird. Weshalb sollten denn eigentlich die Bekehrten am Grabe ihres bedauernswerten Kollegen nicht singen?

Zu dem blutigen Familiendrama in der Gustavstraße wird von der Königl. Polizeidirektion amtlich gemeldet: Am verschiedenen Unrichtigkeiten, die in einigen Tagesblättern bei der Berichterstattung über den Fall Wilsdorf eingetreten sind, richtig zu stellen, sei hiermit festgestellt, daß von einer Duellforderung Wilsdorfs an einen Vorgesetzten, die die Veranlassung zu seiner Pensionierung gegeben haben soll, nichts bekannt ist. Die Ursache bei der Pensionierung waren lediglich Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung, die zu einer Untersuchung wegen Unterdrückung und Urkundenfälschung führten. Wilsdorf suchte seine Verfehlungen dadurch zu entschuldigen, daß er zur Zeit deren Begehung, wie er durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen suchte, unzurechnungsfähig gewesen sei. Er konnte somit auch aus diesem Grunde nicht länger im Amte bleiben und mußte um seine Pensionierung nachsuchen. Die Untersuchung ist gegenwärtig am Landgericht Chemnitz im Gange und hatte bereits zu mehreren Vernehmungen Wilsdorfs, die vom Chemnitzer Untersuchungsrichter beim Gericht vorgenommen wurden, geführt. Die letzte Vernehmung fand am 5. d. M. hier statt und mag die unmittelbare Veranlassung für Wilsdorfs zu seinem unglücklichen Entschluß gewesen sein. — Die Leichen der Ermordeten sind von der Königl. Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben und konnten deshalb noch nicht bestattet werden. Weiter sei bemerkt, daß die im Stadtkrankenhaus untergebrachte, noch immer in Lebensgefahr schwebende Tochter nicht die älteste, sondern die zweitälteste Tochter Wilsdorfs, geboren am 7. Dezember 1890 in Großweitzschen, ist. Sie wurde nicht, wie ursprünglich gemeldet, nur mit dem Nachnamen bezeichnet aufgefunden, sondern trug noch den vollständigen Anzuga, wie sie von der Straße eingetreten war. Der Zeitpunkt der Beerdigung der Opfer wird erst morgen festgesetzt werden.

Ueber das Vermögen der weitbekannten Firma G e l b e u. V e n e d i k t u s hier selbst, die sich speziell mit der Anfertigung und dem Verande von Konfessionartikeln befaßt, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

(Fortsetzung Meilage 1 Seite)

winger pp.) wird Mittwoch den 20. März unter Mitwirkung des berühmten Klavier-Virtuosen Alfred Grünfeld im Palmengarten abgehalten.

In dem Konzert Janaz Friedman (Klavier) und Konrad Javilowski (Gesang) Donnerstag den 21. März (Palmengarten) konnten Klavierstücke von Chopin, Brahms, Nowak, Liszt und Lieder von Brahms und Wolf zum Vortrag.

Die Zusammenstellung der an sämtlichen Deutschen Universitäten und Technischen, Tierärztlichen und Handelshochschulen, sowie Berg- und Forstakademie während des Sommersemesters 1907 stattfindenden Vorlesungen bietet ein interessantes Bild von der Gesamtheit und der Gliederung der Wissenschaften und von ihren hervorragenden Vertretern, vor allem aber auch eine wertvolle Unterlage für die Studierenden selbst. Es wird daher von manchem mit Freude begrüßt werden, daß eine Uebersicht dieser Vorlesungen in der Lesehalle, Waisenhausstraße 9, I, zur Einsichtnahme ausliegt. Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für die in den Ferien hier weilenden Studenten Abonnementkarten zu ermäßigten Preisen daselbst abgegeben werden.

200 000 Mark für ein paar Lieder. Die aus New York berichtet wird, hat die Melba ihre Abreise nach England verschoben, weil sie mit einer New Yorker Phonographen-Gesellschaft einen einwöchigen Vertrag abgeschlossen hat. Sie wird in dieser Zeit für die Apparate der Gesellschaft einige Lieder singen, das vereinbarte Honorar für diese einwöchige Tätigkeit beträgt 200 000 Mk. ohne Lantienem. Mit den Lantienem dürfte sich die Summe voraussichtlich noch ins Fabelhafte erhöhen.

Ein neuer Kommet wurde in der Nähe des Großen Hundes aufgefunden. Er bewegt sich der Sonne zu, täglich etwa 1 Grad nach Norden und 3/4 Grad nach Osten. Seine Lichtstärke ist gering.

Der 5. (letzte) Kammermusik-Abend (Le-

Haar-, Gewerbe und Industrie.

Der Markt der heimischen Anleihen ist zurzeit an den Börsen ziemlich heftigen Erschütterungen ausgesetzt. Diese sind aber nicht etwa in einer verminderten Sicherheit der Papiere begründet, sondern werden hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß die Großbanken recht viel Material zum Verkauf bringen, um sich für die Dividendenzahlung zu rüsten. Ein Grund zu Besorgnissen liegt also nicht vor.

Bonder Hamburg - Amerika - Linie.
Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren Geschäftsbericht für 1906 herausgegeben. Gewinn und Dividende sind kleiner als 1905, doch war dieses ein ganz ungewöhnliches Geschäftsjahr, weil der ostasiatische Krieg in ihm noch eine Rolle spielte. Der Reingewinn beträgt bei 120 Mill. M. Aktienkapital und 33 Mill. M. Reserven 32 1/2 Mill. M., die Dividende 10 gegen 11 Proz. An Schiffsmaterial besitzt die Gesellschaft 158 Djeandampfer und 205 andere Schiffe.

Der Reingewinn des Norddeutschen Lloyd im Jahre 1906 beziffert sich auf 12 1/2 Mill. M. gegen 11 Mill., die Dividende auf 8 1/2 Prozent. Personen wurden 6 409 217 befördert, Ladung 3,8 Mill. Kubikmeter. Die Dampfer legten 6 000 938 Seemeilen zurück, etwa 78 mal dem Umfang der Erde.

Wirksame Schutzmaßnahmen für arbeitende Mütter fordert eine Eingabe, die dem Reichstage zugegangen ist. Es wird darin betont, daß die arbeitende Mutter eines erhöhten Schutzes im Interesse ihres Kindes, ihrer selbst, ihrer Familie und damit des gesamten Volkes bedarf. Wie mitgeteilt, wollen die verbündeten Regierungen selbst den Anfang mit einer Vorlage machen, die die Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf 10 Stunden herabsetzt.

Rechts-Anskünfte.

In dieser Stelle erteilen wir unentgeltliche Auskünfte in Rechtsachen.

R. in S. Wenn Sie die Lebensversicherungspolice auf den Namen Ihrer Frau ausstellen lassen, gehört nach Ihrem Tode die Lebensversicherungssumme nicht zu Ihrem Nachlaß und ist diese daher bei Verteilung Ihres Nachlasses an Ihre Erben nicht zu berücksichtigen.

M. i. e. r. in B. Der Hauswirt ist nicht berechtigt, nicht im Hause wohnenden Personen den Zutritt zu seinen Rietern ohne wichtigen Grund zu verbieten. Ob freilich der Dritte den Hauswirt auf Gestattung des Zutritts ver-

klagen kann, möchten wir bezweifeln, dagegen halten wir den betreffenden Mieter dazu für berechtigt.

1500. Zur Fesslon einer gewöhnlichen Forderung bedarf es keiner gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Die Fesslon kann schriftlich oder auch mündlich erfolgen.

Frau S. Das, was die Ehefrau in der Ehe aus dem von ihm betriebenen Gewerbe verdient, gehört zu ihrem eingebrachten Gute. Es bleibt also ihr Eigentum, der Ehemann hat daran nur ein Rücktritts- und Verwaltungsrecht.

Abonnent in . . . dorf. Ein rechtsgültig errichtetes Testament behält seine Gültigkeit, und es ist nicht erforderlich, dieses nachträglich zu erneuern, wenn seit der Errichtung ein längerer Zeitraum verstrichen ist.

Wilde Kaninchen unterliegen dem freien Tierfang. Es kann sie daher jeder fangen. Zur Ausübung der Jagd auf diese bedarf es jedoch eines Jagdscheines und der Erlaubnis des Inhabers der Jagd.

N. 435. Der freihändige Verkauf eines Grundstücks ist auf den Mietskontrakt ohne Einfluß.

Stammgäste bei A. Wenn die Ehefrau die von dem Ehemann auf Abzahlung gekauften Gegenstände ohne Wissen des Mannes verkauft, ohne zu wissen, daß dieselben lediglich auf Abzahlung entnommen sind, dann ist weder der Mann, noch die Frau strafbar.

Tischler F. in B. Keine Krankenkasse ist verpflichtet, einen Kranken in eine Perrenheilstätte zu schicken. Wir raten Ihnen, sich an die zuständige Landesversicherungsanstalt zu wenden.

Patenttechnisches.

(mitgeteilt vom Patentur. Krueger, Dresden, Schloßstr. 2)

Bezirksliste geschützter Erfindungen

Chemische Fabrik von Heyden A.G., Radebeul: Verfahren zum Versiegeln durchsichtiger Gegenstände. (Ang. Pat.) — Gustav Schiefelgang, Kaufbach bei Wilsdruff: Röhrengerät, welches zur Erreichung verschiedener Gebrauchszwecke einen ausziehbaren mit umklappbarer Vorderwand versehenen Zwischenboden besitzt. (Gm.) — D. Bartholome, Kötz bei Göschwitz: Insektenpulver-Spritze in Blasbalgform. (Gm.) — Vereinigte Graba- und Schreberwerke, Reizen: Spiegel-, Spiegel- und Glasboje usw. (Berl. Gm.) — Radebeuler Maschinenfabrik Aug. Roebig, Radebeul: Vorrichtung zum Trocknen von später mit photogra-

phischen Schichten zu überziehenden Glasplatten. (Ang. Pat.) — Rich. Küttner, Niederzelsch: Drucküberträger, mit welchem und elastischem Heberzug der Druckempfängerlanten. (Gm.) — Paul Hoffmann, Leuben: Flaschenwaschmaschine mit in Kugeln gelagerten und durch getrennte Riemen angetriebenen Bürstenspindeln. (Gm.) — Rudolf Deber, Rügeln: Soffenspanner usw. (Berl. Gebrauchsmuster.)

Marktpreise.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen **Dresdner Kleinviehmarkt** waren nach amtlicher Feststellung außer 1148 Kälbern und 2016 Schweinen (sämtlich deutsche) auch 115 Stück Schafrind, sowie 11 Rinder, — Stück österreichisch-ungarischer Herkunft, (6 Oäsen, 4 Kalben u. Kühe und 1 Bullen) oder zusammen 3290 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Der Auftrieb war um 191 Stück stärker als jener vom vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise waren in Mark für 50 Kg. nachstehend verzeichnete: Kälber: 1. feinste Rasse (Vollmilchmast) und beste Sauglämmer 56—58 Lebendgewicht und 77—90 Schlachtgewicht, 2. mittlere Rasse und gute Sauglämmer 53—55 Lebendgewicht und 82—88 Schlachtgewicht und 3. geringe Sauglämmer 49—52 Lebendgewicht und 77—81 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 48—44 Lebendgewicht und 55—57 Schlachtgewicht, 1b Fettschweine 44—45 Lebendgewicht und 56—58 Schlachtgewicht, 2. fleischige 41—42 Lebendgewicht und 53—54 Schlachtgewicht und 3. gering entwickelte, sowie Sauen 38—40 Lebendgewicht und 50—52 Schlachtgewicht. Für Rinder und Schafe wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem dieswöchigen Hauptmarkt. Geschäftsgang in Kälbern mittel, in Schweinen sehr langsam. Unverkauft sind stehen geblieben: 3 Oäsen, 4 Kalben und Kühe, 1 Bulle und 64 Schweine.

Großhainer Schweinemarkt vom 13. März 1907. Preis eines Ferkels 9—20 Mk., eines Schweines 30—90 Mk. Zufuhr: 446 Ferkel, 96 Schweine.

Wetterprognose des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Freitag, den 15. März 1907.

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, ziemlich trübe. Niederschlag und Temperatur: vielfach Niederschläge, etwas wärmer.

Amthlicher Teil.

Die Drucksache unter den Nummern des 3. Bataillon des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 in Dresden-Altstadt ist erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, — 289 I — am 12. März 1907. (1228)

Zur Ausführung von

Vermessungen jeder Art

empfiehlt sich

Alfred Weise, verpfl. Geometer
Dresden-Altstadt, Marschall-Strasse 21b. (647)

Tierarzt Hellner

Leipziger Strasse 26 erhielt Fernsprecher 6514. (1179)

Dank.

Bei dem Ableben unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Gutsauszägers

Johann Gottfried Eduard Müller

sind uns, sowohl durch zahlreiches Geleit zum Grabe, als auch reichen Blumenschmuck, so viele Beweise der Freundschaft und Liebe dargebracht worden, dass wir uns gedrängt fühlen, andurch unsern

innigsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank sagen wir auch Herrn Pfarrer Kretschmar in Schönfeld für seine so trostreichen Worte am Grabe (1229)

Kochwitz, den 13. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brillanten

Werbend schönen Teint, weiße, samtweiche Haut, ein junges, reines Gesicht und volles jugendliches Aussehen erhält man bei idgl Gebrauch der echten (760) **Stoekopferd-Lillemilch-Salbe** v. Pergmann & Co., Fabrikant mit Hauptniederlage: **Stoekopferd**, 4 St. 50 Pf. in Glasflieg: in der Schiller-Apothek, Emil Klein, Otto Friedrich Otto Uhlmann; in Weiher Oitzsch: G. Kutz.

Für Bauhandwerker

1 Handwagen (Kastenwagen), 5 große Böde, 5 kleine Böde, 11 Kallstaken, 3 Karren, 14 Fensterläden, 2 Kallbullen, 3 Konnen, 2 Gadschäder, 1 Schrifstein, Eisen-Rungen, Fenster, Türen, Bretter (schmale u. breite), Balken, Klammern **billig zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1183)

Hausmädchen u. Hausbursche

15—16 Jahre alt, 1. April a sucht. Off u. Nr. 1181 Exp. d. Bl. (1181)

Einen gewandten Jungen zum **Hausburschen** sucht zum sofortigen Eintritt **Otto Stötter, Tollenhofer Str. 4.** (1230)

Pferde

darunter ein 4-jähr. braun. Wallach, sind billig zu **verkaufen.** **Dresden-N., Motzschstr. 21.**

Starke Ferkel

echte Rehner, hat abzugeben **1227) Paul Oberl, Eschdorf.**

Ferkel sind in großer Auswahl, verschiedenen Größen u. vollständig fressend, preiswert zum Verkauf. **O. Winder, Rittergut Ritzern.** (1211)

Ein Wirtschaftswagen

ein- u. zweispänn. zu fahren, steht billig zum Verkauf. **Rittguth Günnsdorf, Horronhaus.** (1226)

Tages-Eier

sind reich abzugeben. **Blasewitz, Friedrich August Str. 35.** (1226)

Strümpfe

werden billig ausverkauft und **angewandt.** **Misawitz, Residenzstraße 50, II. r.** (1183)

Gasthof Blasewitz.

Öffnet bis mit 24. März abends 8 Uhr:

Gr. Kinematographisches Theater.

Vorführungen lebender Photographien von dem berühmten Physiker **Domsohn.**
I. Platz 40 Pf. II. Platz 30 Pf. III. Platz 20 Pf.
Kinder auf jedem Platz die Hälfte.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **L. Orland.** (1231)

Weitester Verbreitung in der Provinz und stets wachsender Beliebtheit erfreuen sich die

Berliner Neuesten Nachrichten

unparteiische Zeitung nationaler Tendenz
13 mal wöchentlich, also auch
Montags früh, erschienen

haben sie sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts, Zuverlässigkeit der Berichterstattung, ausgedehnten Handels- und journalistischen Teil zum

Dieblingsblatt der gebildeten Stände

herausgebildet. „Die Reden der Presse“ im Abendblatt unterrichtet den Leser in allen wichtigen politischen Ereignissen, auch über die Meinungen anderer Parteiorgane, so daß er hierdurch mit der Auffassung und den Stimmungen aller politischen Parteien vertraut wird.

6 Gratisbeilagen

darunter „Deutscher Hausfreund“, 16 seit. reichillust. Wochenchrift; „Rode und Handarbeit“, reichillustriertes Modejournal mit Schnittmusterbeilagen und anderes mehr.

Abonnementspreis
5,50 Mk. vierteljährlich | bei d. Post
1,84 „ monatlich | abonniert.

Probenummern versenden an jedermann umsonst u. postfrei

Berliner Neuesten Nachrichten

General-Expedition: Berlin SW. 11, Königgrüherstr. 42.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten
(1188)

Haare kauf!

Königliches Opernhaus.
Freitag, den 15. März:
Manfred.
Anfang 1/8 Uhr.
Sonabend, den 16. März:
Offmanns Erzählungen.

Königl. Schauspielhaus.
Freitag, den 15. März:
Adam Roper.
Georg Meissner.
Anfang 1/8 Uhr.
Sonabend, den 16. März:
Mirandolina.

Der Diner zweier Frauen.
Anfang 1/8 Uhr.

Residenz-Theater.
Freitag, den 15. März:
Operetten - **Adonismetoschopung.**
II. Serie:
Frislingkunst.
Anfang 1/8 Uhr.
Sonabend, den 16. März:
Schiffel Rache Freund-Wein.
Zum ersten Male:
Die schone Marzellene.
Anfang 1/8 Uhr.

Central-Theater.
Freitag, den 15. März:
Operettenfest.
Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Hallen.
Täglich Varietés-Vorstellung.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Wibgauzeitschrift“ 4 „Allgemeine Mitteilungen für Haus- und Gartenwirtschaft“ 12 Seiten in Summa.

Neumann's Concerthaus

Dresden-A., Schönerbergstr. 8.
Täglich Auftreten der universalen Artisten
„Geschwister Frizzi“ (4550)
in ihren unübertroffenen Leistungen.
Konzert von nur 1 klass. Kapellen.

Achtung! Billiges Fleisch! Keine Freibank!
Von Freitag Nachm. 4 Uhr an bis Sonnabend Abend werden in dem Grundstück des Herrn **Blasewitz, Seidenstr. 11, Ecke Berggärtchenstr.** (früher im „Rohrenkopf“) ein Rind, sowie mehrere Schweine bespundet. **Pa. Hausfleischpreis Markt 75 Pf.** (300)

F. Zimmermann.

Blasewitz, Tolkewitzer Strasse 42
empfiehlt sämtliche

Schneiderei-Bedarfsartikel und Futterstoffe

in grössten Sortimenten.
Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen, bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit über 200 gleichartigen Geschäften. (5446)

Die Entzauberten

von Pierre Loti

Im Roman-Feuilleton des Berliner Tageblattes erscheint zum nächsten Quartal **Pierre Lotis berühmter Roman** aus dem Haremleben. Dieses Werk ist seiner Tendenz wegen von türkischer Seite sehr angefochten worden und hat in Paris einen langen Prozess zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben glühende melodische Sprache macht die Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.
Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau; Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonnabend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.
119,000 Abonnenten. **2 Mark** monatlich.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die Eröffnung des Personen- und Frachtverkehrs auf der gesamten Strecke **Zeitmeritz-Dresden-Mühlberg** erfolgt
Sonnabend, den 16. März a. c.
Fahrpläne sind überall zum Aushang gebracht worden.
Dresden, den 12. März 1907. Die Direktion: G. Fischer. (1224)

W. Hielscher, Blasewitz.

Schillerplatz 5, Grödenstr. 2948, Telefon Nr. 2948, empfiehlt: (106)
täglich frische Aufschmitte und Salate
Hummer-Mayonnaise
Rouladen, Sülzen, Aspik
bester Bratenweiger u. Tübinge
Wurstwaren
Div. Käse Tafelbutter
ff. conf. Matjesheringe
Malta-Kartoffeln
Tafelobst. Täglich frisch
Wild-Fricandeau
Wildgeflügel
Puten, Kanaunen, Poularden, Brat- u. Kochhühner, Tauben.
Jed. Donnerstag u. Freitag frischen
Schellfisch.

Amateure

der Photographie erhalten einen vorzüglichen Brillant-Entwickler, sowie Platten, Papiere u. sämtliche Chemikalien stets frisch in der (1074)
Drogerie Hugo Scheumann, Dr.-Neugraben, Altenbergerstr. 29.
Messer u. Scheeren
Blasewitz, Tolkewitzerstr. 7
A. Rybak, Messerschmied

Putz- u. Mode-Salon

Maria Dubiell,
Blasewitz, Berggartenstrasse 34, pt.
Anfertigung elegant. Damen- u. Kinderhüte.
Pariser und Wiener Modelle, sowie hochapparte Neuheiten stets am Lager.
Umarbeiten und modernisieren getrag. Hüte. (1162)

Billards

Modernste Stil- u. Bauart. Quers Tücher, Bälle, letztere auch leihweise.
Paul Schröder Nachf. Billard-Fabrik.
Dresden-N. Bischofsweg 5, Fernspr. 579.
Geprüfte Billards stets auf Lager.

Baumaterial-Lieferungen

sind zu bewerkstelligen durch ein Abonnement (jährlich 24 Nummern Mk. 20) auf die

Deutsche Bauten-Revue

Nachweis projektiert. Neu- u. Umbauten
Blasewitz, Tolkewitzer Str. 42.

Frost in Händen verschwindet bei dem Gebrauch von **Limeol**, nur zu haben: **Stern-Drogerie** Niederpoyritz (unten) gegenüber dem Gemeinbeamt.



Friedr. Krüger

Blasewitz, (715) Residenzstr. 3, empfiehlt
täglich frisch eintreffend in bekannter feinsten Qualität
Schellfisch, Cabliau u. alle anderen Sorten Seefische lebend;
Karpfen, Schlei, Aale, Forelle, Brathühner, Poularden, Kochhühner.

Porzellan Steingut, Glas

Silber-

Hochzeits-Geschenke von 50 Pf. an
Ernst Müller
Dresden
29 Scheffelstr. 29
pt., I. u. II. Etg.

Patentanwalt

Dipl. Ing.
J. Wangemann
Berlin, (547) Friedrichstr. 185.

Bestellungen

auf die
Sächs. Dorfzeitung und Elbgaupresse für
Tolkewitz und Laubogast nimmt entgegen:
Robert Schwenke
Laubogast, Uferstraße 25, 9.

Aktien-Kapital 21000000 Mark. **Reserven 3000000 Mark.**

Dresdner Bankverein

Leipzig Burgstrasse 26 Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22 Chemnitz Kronenstrasse 24

Zweiganstalten:
Dresden-A., Prager Str. 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petasch),
Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Disc.-Bank), Lommatzsch, Markt 30/31, Wurzen, Crostgall 2. (165)

Kurszettel der Dresdner Börse vom 13. März 1907.

An- und Verkauf von Wertpapieren.	Gesamtspapiere.	Industrie-Obligationen.	Banckaffen.
Deutsche Reichsanleihe 8 85 B	Deutsche Reichsanleihe 8 85 B	Blauenf. Lagerf. 108rd. 4 102 B	Allg. Deutsche Kreditbank 169,50 B
Preussische Konj. 8 85 B	Preussische Konj. 8 85 B	Chem. 4 102,75 B	Dresdner Bank 152 B
Sächs. Rent. 5000-1000 R. 8 85,50 B	Sächs. Rent. 5000-1000 R. 8 85,50 B	Bau- u. Holz 4 101,25 B	Dresdner Bankverein 108,50 B
do. 500 R. 8 85,50 B	do. 500 R. 8 85,50 B	Deutsche Zigarettenfabr. 4 99,75 B	Sächs. Hypothekendank 139 B
do. 100-100 R. 8 87 B	do. 100-100 R. 8 87 B	Dr. Gasmot. Hülz 105 rd. 4 102,75 B	Sächs. Bodenrehabilitat. 7 148,50 B
Sächs. Anleihen 8 87,50 B	Sächs. Anleihen 8 87,50 B	Dresd. Röhrenfabr. 105rd. 4 102,50 B	Industrieaktien.
do. b. 1856 8 82,50 B	do. b. 1856 8 82,50 B	Hess. Röhrenfabr. 105rd. 4 102,75 B	Sächs. Böhm. Dampfschiff. 141,50 B
Sächs. Kulturrente 8 102,10 B	Sächs. Kulturrente 8 102,10 B	Jacobi 4 96 B	Sächs. Dampfschiff. 118 B
Staatsschulden.	Staatsschulden.	Sächs. Böhm. Dampfschiff. 4 101,25 B	Dresdner Papierfabr. 108 B
Dresdner 8 96,50 B	Dresdner 8 96,50 B	Sec. Eisenf. u. G. 105 rd. 4 99,75 B	Hess. Röhrenfabr. 118,50 B
do. von 1900 4 102,50 B	do. von 1900 4 102,50 B	do. v. 1902 102 4 99,75 B	Dresdner Papierfabr. 151 B
Sächs. v. 1904 8 97 B	Sächs. v. 1904 8 97 B	do. v. 1904 102 4 99,50 B	Dresdner Bankgesellschaft 116,70 B
Wasservers. 4 108 B	Wasservers. 4 108 B	do. v. 1906 102 4 102 B	Deutsche Bergbauaktien 161,70 B
Dresdner Grundrente 8 99,90 B	Dresdner Grundrente 8 99,90 B	Banckaffen.	do. Genusf. Kap. 12 161 B
Sächs. Bodenrehab. Serie V 8 96,50 B	Sächs. Bodenrehab. Serie V 8 96,50 B	Dresd. Gasmotorenfabr. Hülz 0	Dresd. Gasmotorenfabr. Hülz 0
unf. b. 1917 8 100 B	unf. b. 1917 8 100 B	Jacobswert 11 122,75 B	Jacobswert 11 122,75 B
do. VI 8 100 B	do. VI 8 100 B	Sächs. Berg- u. Holz. Hülz. 20 290 B	Sächs. Berg- u. Holz. Hülz. 20 290 B
Sächs. Pfand- u. Kreditb. 8 97 B	Sächs. Pfand- u. Kreditb. 8 97 B	Wasservers. 8 185 B	Wasservers. 8 185 B
do. 8 102,25 B	do. 8 102,25 B	Wasservers. 8 109 B	Wasservers. 8 109 B
		Sächs. Sächs. Döhlen 12 191,25 B	Sächs. Sächs. Döhlen 12 191,25 B
		Sächs. Reichsbank. Hartmann 5 127,25 B	Sächs. Reichsbank. Hartmann 5 127,25 B
		Sächs. Reichsbank. Hartmann 25 235 B	Sächs. Reichsbank. Hartmann 25 235 B

Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 62.

Freitag, den 15. März 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.
Dresden.

Eröffnung der Personenschiffahrt.
Kommenden Sonnabend den 16. März d. J. wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-Gesellschaft den Personen- und Frachtverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf und wird in Kürze — am 14. April d. J. — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Bekanntgabe der Fahrpläne erfolgt in der bekannten umfangreichen Weise, durch Aushang der Fahrpläne auf den Dampfer- und Bahnstationen, den Schiffen selbst, sowie in den Hotels usw., sodas jedermann Gelegenheits geboten ist, sich schnellstens informieren zu können. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wie in den vorhergegangenen Jahren, so auch heuer unter möglichster Rücksichtnahme auf die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen festgelegt worden. Rundreise billete, sowie alle sonstigen Abonnement-Einrichtungen (Saison- und Monatskarten nebst Anfahrkarten usw.) bleiben in Gültigkeit. Geheizte und gut ventilerte Kabinen bieten bei der noch kühlen und rauhen Witterung, welche einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht rathsam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. Speisen und Getränke jeder Art sind bei anerkannt bester Qualität für billige Preise zu haben; die Restaurationen unterliegen regelmäßiger Kontrolle und haben sämtliche Waren dem Probantlager der Gesellschaft zu entnehmen, welche den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sätzen „Ertreß-Gilgutbeförderung“; diesem vorteilhaften Verkehr wendet sich die Geschäftswelt in richtiger Würdigung mehr und mehr zu.

8. Internationale Gartenbau-Ausstellung Dresden 1907. Mit großer Freude begrüßt die Dresdener Gärtnerchaft die Nachricht, daß Sr. Maj. der König die Eröffnung der Ausstellung vornehmen wird. Auch von Sr. Maj. dem Kaiser ist ein hoher Preis gestiftet worden, vorläufig noch ohne Angabe der Preisaufgabe, auf welche er verliehen werden soll. Von weiteren Stiftungen sind zu nennen: vier große Preismedaillen vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, ein Ehrenpreis vom Leipziger Gärtnerverein, ein Ehrenpreis von der Gesellschaft Germania, ein solcher vom Gärtnerverein für Dresden u. Umg., vier Plaketten vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, ein Ehrenpreis vom früheren Landesgärtner Herrn Privatrat Leumer in Cossebaude. Sehr erfreulich ist das Interesse, welches das Ausland unserer Ausstellung entgegenbringt. Aus Frankreich und Belgien stehen sehr eigenartige Jugendstungen in Aussicht, die den Reiz des Unternehmens wesentlich steigern werden.

Am Montag zog in der Antonstadt ein 20 Jahre alter Gewerbeschiff nach einer mit seinem Vater gehaltenen Auseinandersetzung, in deren Verlaufe dieser ein unbilliges Verlangen seines Sohnes zurückweisen mußte, einen lebensläufigen, geladenen Revolver, um sich zu erschießen. Sein Vater vermochte jedoch ihm noch im letzten Augenblick die Waffe zu entreißen. Ein hinzugezogener Gendarm beschlagnahmte den Revolver.

Festgenommen wurde ein stellenloser Kellner, weil er an verschiedenen Stellen um eine Geldunterstützung angeprochen hatte unter der unwahren Angabe, er sei erst kürzlich nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe entlassen und wolle sich nun ein Unterkommen verschaffen. Hierbei hat er einen gefälschten Entlassschein vorgezeigt und sich auch unbefugt auf die Empfehlung eines hiesigen Geistlichen berufen. Da anzunehmen ist, daß er noch in anderen Fällen aufgetreten ist, werden noch etwa Beschädigte erforscht, die Kriminalpolizei unterzünftig zu benachrichtigen.

Blasewitz.

Die Tageslänge nimmt mit Riesenschritten zu. Die Lampe, die Lichtpendelin der langen Winterabende, wird von Tag zu Tag weniger in Anspruch genommen. Mit Freuden konstatiert die sparsame Hausfrau die stetige Abnahme des Beleuchtungsbudgets. Besonders bemerkbar ist die Zunahme des Tageslichts am Morgen.

Ein warnendes Beispiel statuierte heute das Amtsgericht Dresden. Der Arbeiter Vielhauer, der am 1. März im hiesigen Gasthof bei seiner Verhaftung dem Schutzmann Widerstand geleistet hatte und sich gröblicher Beleidigungen dabei schuldig machte, wurde in Anbetracht seiner vielfachen Vorbestrafungen aus dem gleichen Anlaß zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Vergehens der Bettelerei zu 8 Tagen Haft.

Tägliche kinematographische Vorstellungen sollen jetzt im hiesigen Gasthof stattfinden, worauf wir hiermit hinweisen.

Nächsten Sonnabend werden die Elbdampfer wieder unser Strombild beleben; die Dampfschiffahrt soll wieder eröffnet werden. Emsig ist in den letzten Wochen auf der Laubegaster Werft an den Vorbereitungen gearbeitet worden und die Verbringung der Landungsbrücken nach den Stationen ist im vollen Gange. Sie erfolgt durch Personendampfer, an die man die Landungsbrücken fest anpöpselt. So kam es, daß am Montag die Elbe zum ersten

Male wieder seit Monaten von den grün-weißen Schiffen belebt war, ohne die man sich das volle Strombild nicht denken kann. Sieben Dampfer liegen zurzeit noch auf der Werft, die bis zum Inkrafttreten des vollen Fahrplans fertigzustellen sind. Die Dampfessel sind herausgenommen und nach sorgfältiger Untersuchung, Reinigung und Ausbesserung mit frischem Anstrich versehen worden. Sie werden erst dann, wenn das Schiff ins Wasser gebracht ist, eingesetzt. Die Beförderung der Landungsbrücken und besonders der Dampfer auf und von Dock ist immer eine schwierige und langwierige Arbeit, die viel Umsicht und viel Arbeitskräfte erfordert. Sie wird mit Hilfe von Ketten und Winden bewerkstelligt. Durchschnittlich aller 4—5 Jahre kommt jedes Schiff und jede Landungsbrücke auf die Werft, während die übrigen in dem Hafen überwintert werden.

In der Fortbildungsschule zu Blasewitz finden die öffentlichen Prüfungen Montag, den 18. März abends 8—8 Uhr im Schulsaal (2. Obergeschoß) statt. Nach den Prüfungen soll die Prämienverteilung sowie die Entlassung der abgehenden Schüler vorgenommen werden. Die schriftlichen Arbeiten der Schüler sind während der Prüfungen ausgelegt.

Polkwitz.

Trotz der ungünstigen Witterung geht die Gasrohrlegung in der Dresdenerstraße ziemlich rasch voran. Die Strecke bis zur Nordgrundbrücke geht bereits ihrer Vollendung entgegen, während die Strecke bis zur Ortsgrenze Weißer Hirsch noch ca. 14 Tage in Anspruch nehmen wird. Um die genannte Zeit wird darin auch die Installation der Gemeindegelaternen, in denen dort bisher Petroleum gebrannt wurde, erfolgt sein.

Ende dieses Monats wird die hiesige, bisher im Grundstück Nr. 8 der Wilhelminenstraße befindliche 1. Polizeibezirkswache nach dem Grundstück Fischhausstraße 3 verlegt.

Zu dem Einbruchsdiebstahl im Hotel Demnis wird noch gemeldet, daß den Einbruch verübt zu haben derjenige Einbrecher in Frage kommt, der in derselben Nacht in Niederpogritz von dem dortigen Schutzmann Zimmermann bei der Ausübung eines anderen Einbruches festgenommen worden ist. Hier gestohlene Gegenstände wurden auch bei dem Diebe noch vorgefunden. Sein beharrliches Reuigen wird ihm aber nicht viel nützen.

58 Militärpflichtige stellen sich dieses Jahr aus Loschwitz und zwar 12 aus dem Jahrgange 1885, 18 aus dem Jahrgange 1886 und 28 aus dem Jahrgange 1887. Für alle drei Jahrgänge findet die Musterung am 18. März im „Weißen Adler“ statt.

Tollwitz.

Die „Sächsische Fechtsschule“ — Verband Laubegast, Tollwitz, Leuben und Niederfelditz, hat auch für dieses Jahr eine Konfirmandenbesprechung veranstaltet und 300 Mark dafür zur Verfügung gestellt. Die Besprechung wird Sonntag den 14. März in Laubegast im Vereinshaus „Elbtal“ stattfinden.

Hosterwitz.

Für das auf Hosterwitzer Flur zu errichtende dritte Wasserwerk Dresdens wird jetzt die Lieferung von zwei Dampfpumpmaschinen für je 20 000 Rbm. Tagesleistung bei 80 Meter Förderhöhe, eines Laufkrans für 15 000 kg. Nutzlast und annähernd 11 Meter Spannweite und die Herstellung von 27 Rohrbrunnen öffentlich ausgeschrieben.

Die öffentlichen Osterprüfungen an der hiesigen vierklassigen einfachen Volksschule finden altem Verkommen gemäß Dienstag den 19. März statt. Eine Aenderung tritt aber insofern ein, als sie ohne Unterbrechung von 8—1 Uhr verlaufen. Abends halb 6 Uhr ist Prüfung der Fortbildungsschüler. Alle Prüfungen finden im Zimmer der 1. Klasse (links) statt; die Ausstellung der gefertigten Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten befindet sich wie immer im Zimmer der 2. Klasse (rechts).

Coschewitz.

Im Wustlischen Gasthof sprach gestern abend Herr Architekt Kühn über Ratschläge und Förderung des Bauwesens auf dem Lande und in der Kleinstadt. Der Vortrag war sehr gut besucht und bot soviel des Interessanten, daß wir morgen etwas ausführlicher darauf zurückkommen werden.

Wahrenitz.

Die Osterprüfungen in der hiesigen 1. Fortbildungsschule finden Dienstag den 19. März in Zimmer V der 1. Bezirksschule nachmittags 3 Uhr statt.

Kausfrauenruhe.

Rüchenszettel für Freitag, den 15. März.

Sagosuppe. Seerhecht, gebacken. Salzkartoffeln. Rompott.

Wahrscheinlicher Währungszettel

nach dem Deutschen Reichsbuch von Otto Stier.
Quart-Rübe mit Kürbiskompott.

Termin-Kalender.

15. März: Beginn der Schon- und Vegetzeit für wilde Enten (Ende 30. Juni).
31. März: Landrente und Landeskulturrente 1. Termin.

Letzte Telegramme.

Paris, 14. März. Die von der kolonialen Baumwollvereinigung veranstaltete Selbstsammlung zur Förderung der Baumwollkultur in den französischen Kolonien hat bereits über 80 000 Frs. ergeben. Die meisten Spinnereien, zahlreiche Handelskammern und Eisenbahngesellschaften beteiligten sich mit namhaften Beträgen an der Subskription.

Stockholm, 14. März. Der Reichstag hat heute den Antrag angenommen, nach dem die kronprinzlichen Stallgebäude verkauft und von ihrem Erlös dem Kronprinzen 550 000 Kr. zur Verfügung gestellt werden, unter der Bedingung, daß die verlangte Erhöhung der Apanage des Kronprinzen fortfalle. Die Regierung erklärte ihre Zustimmung zu dem Antrage.

Toulon, 14. März. Marineminister Thomson besichtigte nachmittags nochmals die „Jena“. Das Vorderdeck ist völlig unversehrt. Am Hinterteil zeigte sich ein enormer Riß am Schiffsrumpf. Dieser Riß, der gewissermaßen als Sicherheitsventil wirkte, durch welches die Gase entweichen, verhinderte die völlige Zerstörung des Schiffes. Während der Besichtigung dauerten die Bergungsarbeiten fort. Der Minister begab sich darnach in die Kaserne, wo durch einen Appell festgestellt wurde, daß 110 Mann fehlen, also mit den Offizieren 117 Menschen umgekommen sind. Dazu kommen noch die Verunglückten, die sich noch in ärztlicher Behandlung befinden.

Hamburg, 14. März. Die Zahl der in den Kontrolllisten eingetragenen ausgesperrten Arbeiter ist auf 4000 gestiegen. Auf 46 Schiffen wurde gestern Abend bis 10 Uhr nachgearbeitet. Die Leistungen der neuen Arbeiter, zu denen gestern 300 neuangekommene englische Arbeiter dazugekommen sind, verbessern sich täglich. Die eingerichtete Hafenpolizeiwache ist wieder aufgehoben worden, da sich bisher kein Zwischenfall ereignet hat.

Petersburg, 14. März. Die Mitglieder der oppositionellen Dumafraktionen beschlossen in einer gestern beim frühesten Dolgorukow abgehaltenen Sitzung, nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung in der Duma für einfachen nichtmotivierten Uebergang zur Tagesordnung zu stimmen. Gegen eine Erklärung der Sozialdemokraten, daß sie ihren Rednern gestatten würden, die Politik des Kabinetts Stolypin einer Kritik zu unterziehen, erhoben die anderen Parteien Widerspruch und beschlossen, die Einstellung der Debatte zu verlangen oder durch Verlassen des Saales zu erzwingen, sobald die Sozialdemokraten sich zum Wort melden. Die Sozialdemokraten sollen heute ihre endgültige Entscheidung mitteilen.

Balencia, 14. März. Vor der Tür des Hauses des Barons Serrateiro, Präsident der katholischen Liga, platze heute eine Bombe, die aber nur Materialschaden anrichtete.

Washington, 14. März. Die Schulbehörde von San Francisco hat dem Präsidenten Roosevelt telegraphisch mitgeteilt, daß die Anordnung, nach der die japanischen Schulfinder von den übrigen getrennt würden, von ihr zurückgezogen worden sei. In Anbetracht dessen wird Präsident Roosevelt heute eine Verordnung unterzeichnen, durch die der Zusatz zum Einwanderungsgesetz in Kraft gesetzt wird, der die Ausgabe von Einwanderungspässen an Kuli verbietet.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Finstertal, 14. März. Amtliche Meldung. Gestern abend 10.15 Uhr ist auf der Strecke Rottbus-Finstertal der Personenzug 506 von Halle mit dem Finstertalzug 9310 in Km. 133 zwischen Gollmitz und Finstertal auf einer wegen Streckenumbaus eingeleistigten betriebenen Strecke zusammengestoßen. Die Linie ist voraussichtlich auf 24 Stunden gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Ein Lokomotivführer und ein Bremser sind schwer, 5 andere Bedienstete leichter verletzt worden. Verwundungen von Reisenden sind bisher nicht bekannt geworden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Jimena u., 14. März. Infolge des gestrigen Nachmittags eingetretenen Schneefalles ist die Strecke Höhen-Großbreitenbach der Jimena-Großbreitenbacher Bahn seit gestern abend für den Verkehr gesperrt. Der gestrigen abend 6.00 Uhr von Großbreitenbach abgegangene fahrplanmäßige Zug blieb bei Bittersdorf im Schnee stecken.

Washington, 14. März. Meldung der „Associated Press“. Der Schatzsekretär gibt bekannt, daß die im September v. J. bei verschiedenen Banken deponierten Gelder im Betrage von 30 Millionen Dollars, die im Februar ds. J. zurückgezogen werden sollten, den Banken vorläufig belassen werden, und bestätigt gleichzeitig die Erklärung des bisherigen Schatzsekretärs Sham, daß die Regierung nicht auf Rückgabe der Gelder dringen würde, falls nicht besondere Umstände dies erforderlich machen sollten.

Geistlichkalender.

Freitag, den 15. März.

- 44 v. Chr.: Julius Cäsar ermordet in Rom.
1814. R. Friedr. Friesen, Freiheitskämpfer, fällt auf dem Rückzug bei Reibel in den Ardennen.
1880. Paul Heyse, Dichter, geb., Berlin.
1842. Luigi Cherubini, ital. Komponist, gest., Paris.
1898. Henry Bessemer, Erfinder der Bessemerstahlfabrikation, gest., London.

Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)

Berlin, 13. März 1907.

Nach Annahme eines Zusatzes zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, der namentlich dem Verkehr land- und forstwirtschaftlicher Produkte zugute kommen soll, wurde am Mittwoch die Besprechung der Anfrage wegen Reform der Strafprozessordnung fortgesetzt. Abg. Dr. Müller-Reiningen (frei. Bp.) suchte den größten Widerstand gegen die Reform bei dem preussischen Finanzminister und forderte die Beibehaltung und den Ausbau der Schwurgerichte, Reform des Eidesverfahrens und der Untersuchungshaft. Seine Frage ging auch dahin, warum in Preußen nicht wie in anderen Bundesstaaten Arbeiter als Schöffen zugelassen würden, ebenso trat er für deren Entschädigung ein. Abg. Varenhorst (frei.) erklärte sich mit der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen und mit der Besetzung von Strafkammern mit Schöffen einverstanden. In einer Auseinandersetzung mit dem Abg. Hecksher über die Schöffensfrage bestritt Staatssekretär Rieberding, daß die bisherige Handhabung in Preußen gegen die Gesetze verstöße. Es müsse auf die Vorbildung der Schöffen großes Gewicht gelegt werden. Nach Ablehnung eines Schlusstratemes mit 133 gegen 121 Stimmen sich die Erörterung noch eine Weile hin, ohne neues oder nennenswertes zu zeitigen, dann schloß die Besprechung.

Bericht. 1 1/2 Uhr: Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Berner Zusatzübereinkommens vom 19. September 1906 zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Okt. 1890.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz: Nach dem Beitritt Rumaniens erstreckt sich das Uebereinkommen jetzt auf das ganze europäische Festland. Das Zusatzübereinkommen beruht namentlich auf Anträgen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die in Bern zur Annahme gelangten.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Stolle (S.) wird das Zusatzabkommen in erster und zweiter Lesung genehmigt. Sodann wird die Besprechung der Interpellation über die Reform der Strafprozessordnung fortgesetzt.

Abg. Müller-Reiningen (fr. Bp.): Die größten Schwierigkeiten für eine Reform des Strafprozesses liegen nach wie vor bei Preußen. Wir freuen uns, daß die Schwurgerichte erhalten bleiben sollen. Wir wollen aber nicht etwa „Groß-Schöffengerichte“. Wir wünschen auch die Verteilung von Preßdelikten vor die Schwurgerichte. In Bayern ist das längst der Fall, und man will auch dabei bleiben. Also darf auch Norddeutschland darauf nicht verzichten. Interessant würde es sein zu erfahren, nach welchen Grundsätzen die Oberlandesgerichte bei der Feststellung des tauglichen Schöffensmaterials verfahren sind. Ich möchte wissen, ob die Erhebungen in anderen Staaten ebenso ungünstig ausgefallen sind wie in Preußen. Sogar in Sachsen nimmt man ja Arbeiter und andere kleine Leute zu Schöffen. Wie steht es mit den Diäten für die Schöffen? Der Zeugniszwang für Redakteure ist unmoralisch und muß aufgegeben werden. Notwendig ist eine Reform

des Eidesverfahrens, besonders auch gegenüber den Dissidenten. Auch die Immunitätsfrage der Abgeordneten bedarf einer gesetzlichen Regelung. Die Berufung bei Strafkammern wollen auch wir. Unheilvoll würde aber jedenfalls die Berufung an dasselbe Gericht sein. Der Strafvollzug muß in absehbarer Zeit einheitlich geregelt werden. Goffentlich gelingt es, alle diese Reformen baldigst und so zu erledigen, daß ihnen der Reichstag zustimmen kann.

Staatssekretär Rieberding: Der Vorredner hat verschiedene Fragen gestreift, die nicht in dem Rahmen der Interpellation liegen. Ich wollte nur dem Hause die Sicherheit verschaffen, daß die Regierungen dabei sind, die Strafprozessordnung zu reformieren. Die Besorgnis des Vorredners wegen der Schwurgerichte ist unbegründet. Die preussische Regierung beabsichtigt, die Schwurgerichte in genau derselben Verfassung, wie bisher, fortbestehen zu lassen. Die Frage der Diäten für Schöffen und Geschworene wird bei der neuen Strafprozessordnung entschieden werden. Insofern aber etwa der Wunsch dahin geht, daß noch unter der Geltung der bisherigen Strafprozessordnung solche Entschädigungen an Geschworene und Schöffen gewährt werden, so kann ich nur sagen, daß der Bundesrat hierüber noch keinen Beschluß gefaßt hat.

Abg. Varenhorst (Npt.): Die gestrigen Äußerungen des Abgeordneten Stadthagen über die preussische Justiz waren unerhört. Meine Freunde sind mit der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen einverstanden, ebenso mit den erweiterten Schöffengerichten, also den mit Schöffen besetzten Strafkammern. Auf jeden Fall muß die Berufung erfolgen an die Landgerichte, nicht an die Oberlandesgerichte. Soweit es sich um die mitteldeutschen Kleinstaaten handelt, schon aus politischen Gründen. Daß zur Rechtsprechung die Laien in vermehrtem Umfange herangezogen werden sollen, hat den doppelten Vorteil: die Richter werden entlastet, das Vertrauen zur Rechtspflege wird erhöht. Wenn der Staatssekretär behauerlicherweise festgestellt hat, daß nach den Erhebungen der Oberlandesgerichte nicht Material genug an Schöffen vorhanden sei, so kann sich das höchstens auf die östlichen, nicht auf die westlichen Landesteile beziehen, denn in diesen ist sicher viel taugliches Material vorhanden.

Abg. v. Mieczkowski (Pole): Nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei den Polen besteht Mißtrauen in die Rechtspflege. Namentlich auch wegen der Härte gegen polnische Angeklagte, insonderheit polnische Redakteure. Vor allem müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die vollständige politische Unabhängigkeit der Richter in polnischen Prozessen zu gewährleisten. Redner geht dann noch auf den Schulstreik ein.

Abg. Roth (Wirtsch. Bgg.): Wir begrüßen es, daß jetzt auch in den Strafkammern das Laienelement mitsprechen soll. Unter Umständen ist eine Beschränkung der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen angezeigt, besonders im Interesse von Geschäftstreibenden.

Abg. Dove (frei. Bgg.): Auch wir freuen uns, daß wir nun bald zu einer neuen Strafprozessordnung kommen sollen. Aber warum die lange Verzögerung? Diese hat ihren Hauptgrund zweifellos in den fiskalischen Bedenken Preußens. Aber die Geldfrage darf nicht in Betracht kommen, wenn es sich um das Recht und die Rechtsprechung handelt.

Abg. Berner (Deutsche Reformp.) fordert gleich dem Vorredner ein schnelleres Tempo in der Reform.

Abg. Storz (südd. Volksp.) bedauert die zu häufige Anwendung der Untersuchungshaft und bemängelt die Höhe der Kosten des Strafverfahrens.

Ein Antrag von Normann (konf.), Bassermann (nl.) und Schrader (fr. Bgg.) auf Schluß der Debatte wird mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Abg. Stadthagen (Soz.) kritisiert nochmals die gegenwärtige Rechtspflege.

Auf Anregung des Abg. Hecksher (fr. Bgg.) be-

streitet Staatssekretär Rieberding, daß die bisherige Handhabung in der Heranziehung von Schöffen dem Gesetze widerspreche. Voraussetzung des Schöffennamens sei genügende Vorbildung und wirtschaftliche Festigkeit.

An der Besprechung der Interpellation beteiligten sich noch die Abgg. Varenhorst (Npt.), Heine (Soz.), Hecksher (frei. Bgg.), Wagner (konf.), Günther (frei. Bp.), Singer (Soz.), Müller-Reiningen (frei. Bg.). Es kommt dabei noch zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Konservativen und Sozialdemokraten. Damit schließt die Besprechung. Donnerstag 1 Uhr: Erste Lesung des Gesetzentwurfs über den Hinterbliebenen-Fonds; Interpellation über Privatbeamten-Versicherung. Schluß 1/4 Uhr.

Nationaler Ausschuss für den 4. Wahlkreis.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand gestern die konstituierende Mitgliederversammlung des Nationalen Ausschusses im 4. sächsl. Reichstagswahlkreis statt. Der Saal des Rathhauses war gefüllt von national gesinnten Männern aller Schichten aus allen Teilen des großen Wahlkreises, der von Dresden-Mitte fast bis nach Pirna und Reichenbach hinzieht. Einstimmig kam der Gedanke zum Ausdruck, daß man in festem gegenseitigem Zusammen-schluß und in zielbewusster fortgesetzter Arbeit die Wieder-gewinnung des Wahlkreises im nationalen Sinne ermöglichen könne und müsse. In den breitesten Schichten der Bevölkerung fange es an klar zu werden, daß die öden Verheerungen und der Klassenhaß, den die Sozialdemokratie hege und schüre, Niemandem zum Segen gereiche. Mit der Mittelstandsbewegung gehe Hand in Hand die sich immer mehr ausbreitende Erkenntnis, daß die ständig verneinende, allen gesunden Fortschritt gewaltsam unterdrückende Sozialdemokratie den wirtschaftlichen Aufschwung des Einzelnen, wie des Ganzen einfach unmöglich zu machen suche. Noch glaubten vielfach die betörten Massen, daß sie in der Sozialdemokratie eine „Arbeiterpartei“ gewonnen hätten. Aber schon singen große Teile auch der Arbeiterschaft an zu erkennen, in welchem schweren Irrtum sie befangen gewesen. Man suche sich mehr und mehr von dem Terrorismus und dem Zwange frei zu machen, den man bisher als ein notwendiges Übel ruhig über sich habe ergehen lassen. Hier müsse man einsehen. Durch ständige Aufklärung und Sammlung der breiten Massen des Volkes müsse das Gefühl geweckt werden, daß nur mit einer national gesinnten Partei sich nationale Aufgaben durchführen u. lösen lassen. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser, König und Vaterland fand die Wahl des Vorstandes statt, der in Gemeinschaft mit den Nationalen Ausschüssen der beiden anderen Dresdener Wahlkreise die weitere Organisation und Leitung der Vereinigung übernimmt. Ehrlich begrüßt übernahm darauf der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Prof. Dr. Hankel vom Rgl. Neustädter Gymnasium, den Vorsitz, der kampferprobt auf französischen Schlachtfeldern mit patriotisch zündenden Worten sich auch hier in den Dienst des Vaterlandes und der großen nationalen Sache stellte. Die Geschäftsstelle der Vereinigung bleibt nach wie vor in der Expedition des Herrn Rechtsanwält Dr. Bette, Däubnerstraße 24, an den auch alle weiteren Mitgliederanmeldungen zu senden sind.

Politische Kundgaben.

Deutsches Reich.

+ Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten am Mittwoch den gewohnten Spaziergang. Der Kaiser bejuchte dann den Reichskanzler und hörte im Schloße die

Der Not gehorchend.

13) Von W. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

In einem Vororte Berlins, einem der reichsten, die sich unmittelbar an die große Mutterstadt anschließen, in einer breiten, stillen Straße, die im Sommer ein einziger Garten ist, liegt die Villa des Grafen Feodor Gohwien.

Von Baumwuchs und Sträuchern aller Art umstanden, weit zurück hinter einem schönen, schmiedeeisernen Gitter. Im Sommer ein reizendes Nest zwischen Flieder und Rosen, unterbrochen von rötlichen Kieswegen, weißen Statuetten. Jetzt freilich etwas kahl und ernst hinter dem noch sehr dürrig grünen Baum- und Strauchwerk an diesem schauerhaften Märztag daliegend.

Aber dennoch ist der Anblick schön, großartig und einladend zur Freude, zum Genuß; die ganze Front des im einfach-edlen Stil erbauten Hauses ist strahlend erleuchtet. Die Parterrefenster rechts schimmern in buntfarbigem, intinem Lampenschimmer.

Oben sind die Salons, die Gemächer des Hausherrn. Unten befindet sich das ideale Heim seiner schönen, vergötterten Tochter und ihrer persönlichen Bedienung.

Mit hochmodernem Komfort ist das in zweifachem Marmorwerk gehaltene Bestibül des schönen Treppenhauses ausgestattet. Strahlender Lichterglanz erfüllt es, grüne, hohe Palmgruppen flankieren die Treppe, füllen die Nischen. Weiße Teppiche machen den Schritt unhörbar. Und das ist hier unten Bedingung und strenger Befehl für das Hauspersonal, denn hier liegen die Zimmer der jungen Komtesse, der verlobten Herrin dieses reizenden Heims. Anaemische Wärme, vornehm matter Duft empfängt den Eintretenden. Am heutigen Abend scheint das

ganze noch um einen Grad, um eine Nuance schöner, festlicher, verlockender.

Heute wird der Bräutigam der gnädigen Komtesse erwartet, mit welchem sie sich in Rizza verlobt hatte, der Graf Stannojewski auf Schloß Andrejewo. Ueberall erzählte man sich in den Salons und Souterrains, wie wunderbar das Schloß sein sollte, würdig einer Prinzessin. Unbezahlbar die Schätze von Bildern, Gobelins, Kunstgegenständen, die es barg! Unabsehbar die Ländereien und die Waldungen, in denen alle möglichen Tiere, die sonst überall nur noch in den Zoologischen Gärten gesehen wurden, sich noch in einzelnen Exemplaren aufhalten sollten. Eine glänzende, fürstliche Partie! Und ein stolzer, stattlicher Kavaliere sollte der Herr Graf sein.

Jedenfalls war er sehr ungeduldig, die schöne Komtesse Feodora als Herrin über seinen Besitz einzuführen, denn er hatte darauf bestanden, daß die Hochzeit schon in Pölde sein möge, und endlich hatten der alte Herr Graf Gohwien und die Braut eingewilligt, und wahrscheinlich würde ersterer dem jungen Paar sehr bald folgen, um den Sommer auch dort zu verbringen, wo man zur Jagd hohen fürstlichen Besuch erwartete, wo dann die junge Schloßherrin schon antwosend und eingelebt sein mußte in ihrem Reiche.

Feodora befand sich eben bei ihrem Vater, der in seinem reichen, geschmackvollen Arbeitszimmer an seinem Schreibtisch mit dem Programm der Hochzeitsfeier beschäftigt war. Er sah äußerst elend und krank aus. Sie selbst ging noch, hier und da anordnend, umändernd, verschönernd, durch die elegante Flucht der schön erleuchteten Salons.

Brügend glitten ihre Augen über das ganze Bild, ob es auch genügend die Vornehmheit, den Glanz des Hauses,

dem sich Graf Stannojewski verbinden sollte, repräsentiere. Morgen war der Polterabend, übermorgen die Hochzeit.

Und dann? — Feodora schloß einen Moment die Augen, wie gebendet, wie ermüdet von all dem Glanz und Schein.

Sich dies dann völlig oder auch nur teilweise klar zu machen, hatte sie mit aller Kraft bisher vermieden. Nein, sie durfte nicht klar werden, nicht weiter denken, als bis zu dem Moment des abgeschlossenen Ehekontrakts. Sonst — wer weiß, ob sie nicht schaudernd zurückwich, und in vorsichtiger, unbedachter Torheit alles hinterrück und fallen ließ, und keine Nacht der Welt konnte ihr dann das zerschmetterte Leben und Glück wieder aufbauen.

Sie sah sehr schön aus in ihrem weißen Taubkleid von tadellosem Sit, dessen gelbseidenes Futter bei jeder Bewegung leise rauschte, ohne sichtbar zu werden, als in einem feinen Streifen am Rande des Rockes, am Halse, an den schönen Händen mit den funkelnden Ringen.

Horch, der Wagen kam, der Andree Stannojewski zu seiner Braut brachte. Ihr feines Ohr, ihre überreizten Nerven vernahmen das dumpfe Heranzollen aus der stillen, einsamen Straße. Einen Moment preßte sie die Hand fest gegen ihre Brust, in der es so wild hämmerte, als gebe da in dem Herzen ein unheimlicher Gast, der durchaus hinaus und sich endlich aller Welt bemerkbar machen wollte. Um Gotteswillen nicht!

Jetzt — das laute Dröhnen unter dem Portal des Hauses über die Flielen der Rampe. Graf Gohwien erhob sich lebhaft von seinem Tische. Der Ausdruck seiner Züge war heiterer, befreiter geworden, die düstere Schwermut lichter.

Er ist da — Fee! — sagte er, zu seiner Tochter tretend,

Vorträge des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Einer Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, gemäß dem Wachstum der Bevölkerung des Deutschen Reiches, die von freisinniger Seite wiederholt gefordert worden ist, hat sich das Zentrum bisher stets widersetzt.

Der Reichskanzler Fürst Bülow wird während seines 14tägigen Osteraufenthaltes in Rapallo an der italienischen Riviera von seiner Gemahlin und einem Stabe von Beamten begleitet sein, da er seine Amtstätigkeit auch während des kurzen Urlaubs ausüben wird.

Wie läuft der Gase? überschreibt die Dtsch. Tagesztg. einen Artikel, in dem sie erklärt, daß sich das Mißtrauen der Landwirte gegen den Reichskanzler wieder zu regen beginne.

Der braunschweigische Landtag hat sich nach einer vertraulichen Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Es soll den Mitglieberten Zeit und Gelegenheit gegeben werden, sich über die Person des zu wählenden Regenten unter einander zu verständigen.

Die Mittwoch-Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates galt der Kolonialfrage. Zu ihr wurde ein gemeinsamer Antrag der Reform des Inhabers angenommen, daß es eine hohe nationale Aufgabe der deutschen Reichsregierung sei, die Erschließung der Kolonien auf jede Weise zu fördern.

Rom Ausland.

Das russische Programm für die Haager Friedenskonferenz enthält kein Wort über Abrüstung oder Einschränkung der Rüstungen. Der Gedanke, deralich in das Konferenz-Programm aufzunehmen, ist lediglich von England ausgegangen, augenscheinlich zu dem Zweck, Einigkeit unter den Mächten zu säen.

Die Duma in Petersburg hat sich mit ihren Wahlprüfungen so lange aufgehalten, daß der Ministerpräsident die angekündigte Regierungserklärung am Mittwoch noch nicht abgeben konnte, dazu vielmehr erst heute oder gar erst morgen kommen wird.

Die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow hält die Bevölkerung Bulgariens fortgesetzt in Erregung.

Der Verlust seines schönsten Kriegsschiffes „Aena“ und zahlreicher Seeleute, die bei der Explosion an Bord des Panzers ihren Tod gefunden haben. Da sintt der Mensch, die vollkommensten, verderbenbringendsten Kriegswerkzeuge zu schaffen, und innerhalb weniger Minuten haben nicht zu fesselnde elementare Gewalten vernichtet, was er ausgeklügelt hat!

Zur Explosion auf dem französischen Panzerschiff „Aena“.

Frankreich beklagt den Verlust seines schönsten Kriegsschiffes „Aena“ und zahlreicher Seeleute, die bei der Explosion an Bord des Panzers ihren Tod gefunden haben. Da sintt der Mensch, die vollkommensten, verderbenbringendsten Kriegswerkzeuge zu schaffen, und innerhalb weniger Minuten haben nicht zu fesselnde elementare Gewalten vernichtet, was er ausgeklügelt hat!

Die „Aena“ ist nach den neuesten Meldungen vollständig verloren. An Bord befanden sich im Augenblick der Katastrophe 630 Mann. Von diesen blieben 431 unverletzt, 44 liegen im Hospital und 155 kamen ums Leben.

Die „Aena“ ist nach den neuesten Meldungen vollständig verloren. An Bord befanden sich im Augenblick der Katastrophe 630 Mann. Von diesen blieben 431 unverletzt, 44 liegen im Hospital und 155 kamen ums Leben. 150 Arbeiter, die Asbest zwischen die Geschosse legten, hatten das Schiff glücklicherweise eine halbe Stunde vor dem Unglück verlassen.

See und Flotte.

Im sächsischen Etat des Reichsheeres ist u. a. die Grundwertersatzrate für den Truppenübungsplatz Königsbrück für das zwölfte Armeekorps enthalten. Der Durchschnittspreis ist 1400 Mark für das Hektar. Entzignet werden 600 Personen.

Vonder militärtechnischen Akademie in Berlin. Am 1. Oktober wird die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule, die im Jahre 1816 errichtet wurde, mit der seit bald vier Jahren bestehenden militärtechnischen Akademie unter dem letzten Namen ganz vereinigt werden.

Bodenanläufe des Marinefiskus auf Helgoland. Entgegen den Blättermeldungen, daß der Marinefiskus das ganze Oberland von Helgoland angekauft habe, um es zu einer starken Seefestung auszubauen, verlautet aus authentischer Quelle, daß der Marinefiskus für 1 200 000 Mark Anläufe auf dem Oberland zur Errichtung von Kasernen, Erzerziereschuppen, Offizierskasinos und Wohnungen für Offiziere, Dedoffiziere und Unteroffiziere vorgenommen hat, damit die schlechten Wohnungsverhältnisse auf Helgoland gebessert werden.

Eine Verstärkung der Minensuchdivision. Mit der in Cuxhaven am 1. April erfolgenden Ausgestaltung der Minensuchkompanien zu einer Minenabteilung wird die hier stationierte Flotte der Minensuchdivision um 14 weitere Torpedoboote verstärkt, so daß hier im ganzen 24 Torpedoboote stationiert sind.

Lohnbewegungen und Streiks.

Hamburg. Um die ausländischen teuren Arbeitskräfte der Hafenarbeiter so viel wie möglich entbehrlich zu machen, werden jetzt die Mannschaften der von See kommenden deutschen Schiffe nicht abgemustert, sondern müssen, wie es die Anmusterungsbedingungen vorschreiben, an Bord bleiben, um die Schiffe zu entlösen.

Hamburg. Eine Generalaussperrung im Schneidergewerbe steht hier wegen Lohn Differenzen zum 1. April bevor.

Leipzig. Eine Versammlung von 2500 Holzarbeitern beschloß, den neuen, von den Arbeitgebern vorgelegten Tarifentwurf in keinem Fall anzunehmen, weil die darin festgesetzten Löhne noch ungenügender seien als die vor zehn Jahren gezahlten Löhne.

Heiligenstadt. In Nordhausen sind sämtliche Kutsher und Transportarbeiter in den Streik eingetreten. Paris. Der Ausstand der Elektrizitätsarbeiter ist zwar beendet, die Bewegung der Arbeiter nimmt aber ihren Fortgang. Die Arbeiter sind mit der Bereitstellung von 3 Mill. Mark für sie noch nicht zufrieden, sondern wollen auch zu den Verhandlungen der Gemeindef Kommission mit der Elektrizitätsgesellschaft zugelassen werden.

die ihm mit einem ruhigen Nacheln ihr blaßes, entschlossenes Gesicht zuwandte. „Noch ein letztes Mal gib mir die Versicherung, mein Kind, daß keine Unvorsichtigkeit, keine schlechte Laune, keine nervöse Reizbarkeit deinerseits ihn verletzen soll, um nicht noch in allerlehter Stunde irgend ein Unheil herauf zu beschwören, das die Sache verhindert.“

„Nichts, nichts wird sie verhindern, Vater. Es wird alles geschehen, wie es bestimmt ist.“

„Schön, meine Fee! Es ist dein Glück, dein Bestes, für das du lebst.“

„Und das deine, Vater! Das Glück, die Ehre des Hauses und Namens!“ betonte sie düster.

Er antwortete nicht und wandte sich eilig gegen die Tür, seinem Schwiegervater bis zur Treppe entgegen zu gehen.

Auf einen Wink entschloß sich auch Feodora, ihn zu begleiten. Wenn sie ihm auch nicht bis an die Haustür entgegenzutreten brauchte, einige Minuten früher in seine Arme zu sinken, wie das so bei kleinen Leuten in ihrem Brautglück wohl üblich war, so durfte sie ihn doch nicht in ihrem Salon wie einen Fremden erwarten.

Es ist so sehr schwer, wenn das Herz und die Gefinnung den Weg nicht angibt und die Grenze zieht in gewissen Dingen und Fragen, die den Herzensstift betreffen, für den Verstand, das Recht allein zu treffen.

Stannojewski hatte schon den Wagen verlassen und kam die Treppe herauf, welche seine Braut und sein Schwiegervater ihm herab entgegenkamen.

Er sah noch viel riefenhafter aus als sonst, in dem großen prachtvollen Bärenpelz, den er über den Schultern hängen hatte, dem Diener nicht Zeit lassend, ihn davon zu befreien, als er die lichte Gestalt der wunderschönen Braut ihm, wie vom Himmel herab, entgegenstieben sah.

Willig fügte sie sich in seine stürmische Umschlingung, allerdings seinem Ruf die feinen, fest geschlossenen Lippen nur flüchtig bittend, mit einem lächelnden Hinweis auf die noch im Portal befindlichen Diensteute. Stannojewski beug sich nun zuerst in sein Zimmer im ersten Stock, um ein wenig Toilette zu machen und dann im Speisezimmer zu erscheinen, wo, wie der alte Graf den Befehl gegeben, inzwischen das Souper angerichtet werden sollte.

In der Tat, Graf Stannojewski konnte nur im höchsten Grade befriedigt sein von dem Eindruck, den er dann bei seinem Eintritt in die Salons empfing.

Wohlgefällig und bewundernd blickte Andree's Auge umher, und wenn er auch nicht die fürstliche stolze Pracht seines herrlichen Ahnenschlosses hier fand oder zu finden erwartete, so doch ein modernes, hohelegantes Heim, in welchem jeder Gegenstand, jede Einrichtung von solidem und bedeutendem Wohlstande sprach, ein würdiger, geschmackvoller Rahmen für Feodoras reizende Gestalt.

Fast zu lebhaft und angeregt war die Unterhaltung bei Tisch, fast zu selten klang ein warmer, inniger Liebeston heraus. Rochte auch das Hin- und Hergehen des Dieners die Schuld an der Reserviertheit tragen, so war es schließlich, daß auch Stannojewski ein wenig zerstreut war und beinahe zu vermeiden schien, Feodoras Blick zu begegnen. Aber der Champagner Graf Gohwien's, das tabellos seine Menu taten das übrige, im Verein mit der Schönheit und dem Komfort der Umgebung, die doppelt reizvoll amutete, wo man jetzt draußen das stoßweise Niederrasseln von Regen und Schloßen auf die Fliesen der Vorfahrt und die breiten Gesimse der Fenster vernahm, nach der kalten, ungemütlichen Eisenbahnfahrt durch diesen abominablen Herbsttag im Monat März! Die Augen wurden leuchtender, die Herzen leichter, sofern sie schwer waren, und die Gefühle wärmer und uniger.

Eine ungeahnte, köstliche Steigerung sollten sie für die Gohwien's gleich nach dem Diner noch erfahren.

Als man nachher im Salon am lodernen Kaminfeuer vor dem orientalen Goldtischen Platz genommen hatte, um den burtenden Wokka zu genießen, da stellte Graf Stannojewski ein großes Etui in rotem Nuchtenleder vor Feodora nieder. Liebertraßt drückte sie auf den Knopf, der selbst schon in einem schönen Türkis bestand, und eine kunstvolle Pracht ebler Steine, zu verschiedenen Schmuckstücken gefaßt, bligte ihr von dem weißen Sammetpolster entgegen. Es war fast ein Aufschrei des Entzückens, der ihren Lippen entfuhr, während ihr Vater, aufstehend sich mit ihr über den Schmuck beugte, ihr mit prüfendem Blick abschätzend als kleines Vermögen.

„Dein Braut schmuck, liebe Feodora, der Familienschmuck der Stannojewskis,“ erklärte der Graf freundlich. Graf Gohwien sah flüchtig auf.

„Ah, Familienschmuck? Also auch ein Familieneigentum! Jedes etwa verlorene Stück muß ersetzt werden. Also Vorsicht, mein liebes Kind. Du bist immer etwas leichtsinnig mit deinen Schmuckstücken gewesen, und manch kostbares Stück ging schon verloren,“ mahnte er.

„Das ist richtig, lieber Vater,“ gab Stannojewski zu, „aber es sind so viel Sicherheitsstücken und Ketten und Radeln an den Steinen befestigt, daß es fast unmöglich ist, einen derselben zu verlieren. Auch habe ich den Schmuck nochmals genau nachgesehen, putzen und teilweise anders fassen lassen, ehe ich ihn in deine schöne Hand legte, meine geliebte Braut.“

„Ja, ich sehe, mein teurer Andree, für einen so alten Familienschmuck ist die Fassung allzu modern,“ nickte Feodora, die sehr viel Verständnis für dergleichen hatte und manchen Zweifel beschämen konnte in solcher Schätzung eines Juwels. (Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Reich.

Gemeinderatsitzung am 12. März.
Dorf: Gem.-Vorst. Claus. In der Wasser-versorgungsangelegenheit nimmt man von dem Berichte des Vorstandes Kenntnis und sieht dem Eingange des noch ausstehenden gutachtlichen Berichts entgegen. — Durch Straßenbau frei gemordenes Begeland soll unter gewissen Bedingungen dem Erbauer der Straße überwiesen werden. — Ueber den schwebenden Rechtsstreit in der Landgrabenangelegenheit wird Bericht erstattet und sieht man dem weiteren Verlauf des Prozesses entgegen. — Dem Rachtwächter wird eine kleine Zulage gewährt. — Um eine Erhöhung der Gemeindefinanzen nicht eintreten zu lassen, werden 4000 Mk. vom Haushaltspläne gestrichen und die Grundsteuer auf 18 Pfg. pro Einheit und die Klassensteuer auf 85 Proz. des einfachen Steuerjahres (alte Staatseinkommensteuer-Kala) festgesetzt. Die Einhebungsstermine werden auf den 15. März, 15. Mai, 15. August und 1. November bestimmt. — Verschiedene Nachträge bezüglich des Gemeindefinanzen werden genehmigt u. vollzogen. — Die Mittel zur Anschaffung von Bekleidungsstücken und Vornahme von Reparaturen im Omnibusbetrieb, zur Anschaffung der Ausrüstungsgegenstände für die Krankenstube und zur Beschaffung von Kohlen für das Gemeindeamt werden bewilligt. — Im laufenden Jahre sind folgende Fahrwege zu verbessern: Gasanstaltsstraße, teilsweise Strehlerstraße, Linienstraße und Dorfplatz. Die neu aufgestellte Geschäftsordnung für den Gemeinderat anlässlich der Einführung öffentlicher Gemeinderatsitzungen wird nach einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt.

Lodwitz.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat den Schulknaben Friedrich Johannes Behnke und Ernst Hermann Paul in Lodwitz für die von ihnen am 17. Jan. 1907 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in dem Mühlgraben zu Lodwitz je eine Geldbelohnung bewilligt.

Königliche Königswald.

Auszug aus dem Protokoll über die 4. öffentliche Sitzung des Gemeinderats. Anwesend: 16 Mitgl.; Vorst.: Herr Gem.-Vorst. Müller. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts des Vollstreckungsbeamten aus das Jahr 1906 und einer Verfügung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-N., das Auftreten des Nonnentalters betr., wird das Abjuden der Waldungen wieder, wie bisher, dem Förster Großher übertragen. In den Pausen Woll, Kutsche, Hühler, Randler und Freund erklärt man sich mit den Vorschlägen und Beschlüssen des Bauausschusses einverstanden. Die Anbringung von Schlammfängen im Brückgrunde behufs Befestigung der durch die Schleuse in der Leufelschlucht verurachten Uebelstände wird genehmigt. In Sachen des Gemeindefinanzenbaues wird wegen Vergebung der Lieferung der Fenster, der Kellerfenstergitter und der Treppengeländer Beschluß gefaßt. In der Ortsbeschleunigungsangelegenheit gelangt der Beschluß des Bau- und des Begebauausschusses, wegen Erbauung einer Kläranlage im Brückgrunde zunächst die Kgl. Amtshauptmannschaft um Beiziehung eines bezirksärztlichen Gutachtens zu ersuchen, zur Annahme. Hierauf wird über den Nachtrag zur Lokalbauordnung Bericht erstattet und dessen Annahme in der vorliegenden Fassung und Einberichtigung an die Kgl. Amtshauptmannschaft beschlossen. In Angelegenheiten des König Friedrich August-Bades werden die Beschlüsse des Badeausschusses wegen Anstellung eines schwimmfähigen Arbeiters, Verpachtung der Badekantine, Einfriedigung des neuen Areals zum Damenbad unter Verwendung von Granitssäulen und Vergrößerung der Heizungsanlage, sowie die endgültig vorliegende Abrechnung auf das Jahr 1906 genehmigt. Ebenso wird die dem Gemeinderat vorgelegte Tabelle über die Vergütung der Gemeindefinanzen mit einigen Abänderungen genehmigt. Dabei wird bestimmt, daß als Regiearbeiten nur solche Arbeiten angesehen und vergütet werden sollen, die den Betrag von 50 Mark und, soweit Maurer- und Zimmerarbeiten in Frage kommen, den Betrag von 200 Mark nicht überschreiten.

Teuben.

Am 13. d. M. fand die Pferdemonstrierung auf hiesiger Tharandterstraße statt. Für kriegsunbrauchbar wurden 37 Pferde, für vorübergehend kriegsunbrauchbar 11 Pferde und für dauernd kriegsunbrauchbar 26 Pferde erklärt, mithin gelangten 74 Pferde zur Durchführung.

Cannewitz.

Bei der am Montag abgehaltenen Pferdemonstrierung wurden 13 Pferde vorgeführt, von denen 10 für dienstfähig, die anderen drei für nicht dienstfähig befunden wurden.

Wilsdorf.

Am Sonntage hielt der unter Vorsitz des Apothekers Lischschke stehende Gemeinnützige Verein im Schulhause einen sehr gut besuchten Volks-Unterhaltungabend ab. Drei Fortbildungsschüler wurden Prämien (Bücher) geschenkt. Lehrer Ulbricht-Dresden sprach über „Alkohol und Erziehung“. Seinem Vortrag wurde reichlicher Beifall gezollt, dem sich auch der Vorsitzende durch Dankesworte anschloß. Mitglieder des hiesigen Turnvereins boten unter Leitung des Turnwarts Sachse äußerst beifällig ausgenommene turnerische Vorführungen. Der Veranstaltung folgte ein Tanzchen. Der Schulhausneubau ist für Wilsdorf in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Der Platzmangel im Schulgebäude bedingt

eine Aenderung. Man hat sich im Schulvorstand für einen Neubau entschieden. Die nächste Schwierigkeit ist die Platzfrage. Der gesammelte Schulbaufonds beträgt 3 Bl. 25 000 Mark. Es ist nur zu wünschen, daß der Neubau bald zur Ausführung komme.

Pirna. An der Befestigung des an der hiesigen Brücke bavarischen Rahmes wird eifrig gearbeitet, da eine möglichst schnelle Befestigung der Verkehrshindernisse für die Schiffahrt von größter Wichtigkeit ist. Man will das Fahrzeug mit einer Säge anschnitten und durch Dampfdruck auseinanderziehen lassen. Die von oben kommenden Rähne müssen nach wie vor mit Hilfe eines Ketten-dampfers langsam durch den Landbogen faden.

Tharandt. (Eine seltene Auszeichnung.) Dem Forststudenten Arno Vogel aus Elsterberg ist nach bestandenem Forstreferendar-Examen vom Könige die Medaille für hervorragende Leistungen verliehen worden. Diese Medaille ist im Jahre 1747 vom damaligen König Friedrich August in nur sechs Exemplaren der Akademie Tharandt gestiftet worden. Der Obgenannte hat die dritte der seit 60 Jahren verliehenen Medaillen erhalten.

Oberschöna. Im hiesigen Erbgerichtsgasthof fand eine Explosion des Ätzhäfenapparates statt, wobei der Besitzer Wagner durch eine Tür hinausgeschleudert wurde und Verbrennungen an den Händen und im Gesicht davontrug. Die Explosion ereignete sich dadurch, daß Wagner den Raum, in dem der Apparat aufgestellt war, mit einer brennenden Laterne in der Hand betreten hat.

Zittau. Die Verkaufspreise für Schweinefleisch sind nun auch in hiesiger Stadt herabgesetzt worden.

Zittau. In betrunkenem Zustand erhäng hat sich hier der 36 Jahre alte Arbeiter Engler. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern im Alter von 1 1/2 Jahren und 3 Wochen.

Rosena. Aufsehen erregt der Selbstmord des Pächters des Ritterguts Oberreitensberg, Lohse. Der allgemein beliebte Herr wurde erschossen in seinem Bett aufgefunden.

Gröbä. Eines plötzlichen Todes starb hier ein 5-jähriges Mädchen des Herrn Berg. Das Kind war in ein Gitterstühlchen geklettert, mit dem es umfiel. Dabei erlitt es einen Schädelbruch, an dem es kurz darauf starb.

Borna. Ueber den Nachlaß des am 16. Febr. d. J. durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Bürger-schoollehrers Zieger von hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Penig. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde die Ehefrau F. mit ihrem 1/2-jährigen Kinde in der Abortgrube ertränkt aufgefunden. Die Verdauernswerte hat jedenfalls in plötzlich eingetretener geistiger Unmachtung Hand an sich und ihr Kind gelegt.

Leipzig. Der fingierte Eisenbahntrahner. Vor einigen Wochen zeigte eine in Leipzig-Blagowitz wohnende Wirtschaftlerin bei der Kriminalpolizei an, daß ihr auf der Reise Leipzig-Dresden im Eisenbahnzuge 5500 Mk. gestohlen seien, die sie an einen Dresdener Fabrikanten zu zahlen hatte. Da alles Suchen nach dem frechen Eisenbahnräuber vergeblich war, kam man auf den Gedanken, daß es sich um einen fingierten Diebstahl handelte. Eine Hausdurchsuchung förderte denn auch das angelegentlich gestohlene Geldutage. Die Frau hatte sich nur ihren pekuniären Verpflichtungen entziehen wollen.

Mittweida. Sicherem Vernehmen nach dürfte am Freitag, den 12. April, König Friedrich August unsere Stadt mit seinem Besuche auszeichnen.

Chemnitz. In einem Hause der Mühlenschlag wurde eine 31-jährige Buchhalterin bemühtlos aufgefunden. Sie hatte versucht, sich mit Leuchtgas zu vergiften, indem sie die Brennvorrichtung an der Lampe entfernte, den Gashahn aufdrehte und das ausströmende Gas durch eine Hülse einatmete. Unglückliche Liebe war der Grund zu dem Selbstmordversuch.

Annaberg. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Maurer Hertel, Köfelipl. 5 wohnhaft, hat gestern die etwa 20-jährige ledige Hermine Kraus in deren Wohnung mittels Revolvers zu erschließen versucht. Die Kugel ist dem Mädchen durch das Auge gedrungen und im Kopfe sitzen geblieben. Nach der Tat ist der Verbrecher trotz des hohen Schnees barfuß entflohen, hat sich aber im Laufe des Tages freiwillig der Polizei gestellt.

Hohenstein-Ernstthal. Eine Revolver-Affäre, die sich als Mordversuch darstellte, ereignete sich beim Gutsbesitzer Parthum. Der bei letzterem in Logis befindliche 18-jährige Strumpfwirker Wagner, welcher dringend verdächtig ist, dem Sohn Parthums einen Geldbetrag gestohlen zu haben und dieserhalb zur Rede gestellt wurde, feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf den Sohn seines Logisgebers ab und verletzte ihn leicht. Der Täter ist geflohen.

Zwida u. Dem irdischen Richter entzogen hat sich in der Gefangenenanstalt der Handarbeiter R. Runge von hier, der sich in den nächsten Tagen vor dem Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Betrug verantworten sollte. Er erhängte sich in seiner Zelle.

Zwida u. Der Kesselheizer Otto Fröhlich hier erlitt auf dem Vertrauensschacht des Erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins so schwere Verbrühungen, daß alsbald der Tod eintrat. Er ist 35 Jahre alt gewesen und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Zwida u. Die Durchschnittslöhne der Bergarbeiter Sachsens betragen 1886: 842,66 Mark, im Jahre 1900 bereits 1141,91 Mark und stiegen auf 1225,30 Mark im Jahre 1906.

Meerane. In der Düngerrube erstikt ist der 75 Jahre alte Handelsmann Steiniger, der, als er die Abortgrube in seinem Hofe abdecken wollte, aus-

glitt und in die Grube stürzte. Der Vorfall blieb unmerklich, bis man später den alten Mann tot vorfand.

Gesau. Erfroren aufgefunden wurde in einem Gehölz am Ausgange des Dorfes der 29 Jahre alte Bettler Fichte aus Helmsgrün bei Schätz, der am Abend vorher noch im Dorfe gebettelt hatte.

Von Rai und Fern.

Breslau, 13. März. In dem Prozesse wegen der von einem Schutzmann abgehauenen Hand des Bierführers Bietwald bestätigte das Oberlandgericht die vom Landgericht ausgesprochene Schadenerschuldpflicht der Stadtgemeinde Breslau.

Northausen, 13. März. Der Rörder der Frau Linjel, der Postbote Schomburg aus Bleicherode, hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Anklage gegen Schomburg wird auf vorläufigen Nord lauten.

Gräfenhald, 13. März. Eilige Schneestürme tobten in den letzten Tagen wieder auf dem Balde. Dazu liegt der Schnee auf unseren Baldböden noch gewaltig hoch. Die Straßen sind zwischen den meterhohen Schneewänden wieder zugemauert, Schaufel und Schneeflocken mühen abermals in Funktion treten. Auf den Höhen wurde der Sturm zum Orkan, so daß sich die Fußgänger kaum aufrecht zu halten vermochten. Seit fünf Monaten hat nunmehr der Wald in Eis und Schnee und noch immer ist keine Aussicht auf baldige Aenderung vorhanden. An den Bitter von 1906-07 wird mancher Waldbewohner noch lange Zeit mit Grauen denken.

Erfurt, 13. März. Ein Schutzmann hatte am Montag mittag aus der Strafanstalt in Jütershausen den Uhrmacher August Müller aus Eisenberg nach dort zu transportieren. Während der Eisenbahnfahrt zwischen Marlishausen und Niederrillingen (Arnstadt-Soalfeld) wurde dem Gefangenen gestattet, die Abort-Abteilung zu benutzen. Der Beamte blieb in der Toilette zurück. Als er kurz vor Niederrillingen nachschaute, war der Mann verschwunden. Er hatte den Weg durch das Abortfenster genommen. Bereits am Abend konnte Müller im Gasthaus zu Dannheim — eine Stunde von Arnstadt — wieder verhaftet werden.

Bozen, 13. März. In der Provinz Bozen sind an Genickstarre neuerdings zehn Personen erkrankt. Sechs sind daran gestorben.

London, 13. März. In der südafrikanischen Ausstellung sind aus einem Glaskasten Goldwaren im Werte von 1600 Pfund Sterling gestohlen worden. Die Waren bestanden aus dem ersten in Britanien gefundenen Gold. Die verlorne, betreten gestern fünf Mann die Ausstellung kurz vor Schluß, und während vier von ihnen die Aufmerksamkeit der noch anwesenden Personen auf sich lenkten, bemächtigte sich der fünfte des Glaskastens, verdeckte ihn unter dem Mantel und verschwand.

Meine Chronik.

Zum Zweikampfe in Berlin, wo Hauptmann von Berden aus Verbst im Duell getötet wurde, wird gemeldet, daß der Gegner Hauptmann Pachaly aus Osnabrück war. Berden forderte ihn, weil er Berliner Wäldern zufolge zu bemerken glaubte, daß Pachalys Beziehungen zu Berdens Frau, von der er, ohne geschieden zu sein, getrennt lebte, nicht völlig korrekter Natur waren. — Aus Eiferfucht erschoss in Berlin der 63-jährige pensionierte Lokomotivführer Weber seine Geliebte, eine 24 Jahre alte Plätterin. Hierauf tötete er sich selbst. Das Mädchen hatte den alten Mann zuletzt zurückgewiesen. — Eine Frau in Berlin wollte sich in Berlin aus dem Fenster stürzen. Sie wagte auch tatsächlich vor ihren angeblichen Verfolgern den Sprung aus dem vierten Stockwerk, doch war inzwischen die Feuerwehr zur Stelle und hatte ein Sprungnetz ausgepannt. So blieb sie unverletzt.

Aufentzliche Weise tödlich verunglückt ist auf dem Bahnhof in Steele a. d. Ruhr ein Rangierer. Er blieb mit einem Fuße in der Weiche stecken, gerade als eine Lokomotive heranbrauste. Er konnte sich nicht befreien. Die Maschine durchschnitt ihn der Länge nach.

Ein 14-jähriger (!) Mörder. In Wolburg (Weisf.) lockte ein 14-jähriger Schüler einen sechs-jährigen Knaben in den Wald und tötete ihn durch Beheliche. Dann warf der Burche den Leichnam ins Wasser. Der jugendliche Mörder ist verhaftet worden.

Eine Feuersbrunst zerstörte das oberitalienische Städtchen Volsano. Ein heftiger Sturm trieb die Flammen von Haus zu Haus, zudem herrschte Wassermangel. Alle Häuser und vier Fabriken wurden eingeschmört. Etwa 2000 Personen sind obdachlos. Nur die Kirche ist verschont geblieben.

Den Impfgegner zur Nachahmung möge die Tatfache dienen, daß von der großen Bodenepidemie in Mex und Vororten nur die nicht geimpften Personen betroffen wurden, die geimpften aber verschont blieben.

Würmer

Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate,
als Darmreinigungsmittel für Säugling, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schl. Sächs. Militärvereinsbund.

Sachsenstiftung.
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebildete Soldaten, verbunden mit Auszubereitungsstellen über Frankreich, Italien, Belgien u. Altersversicherung. Geschäftsstellen an Familien-Eigen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
Als Adresse genügt:
„An die Sachsenstiftung.“
Hauptsitz der Sachsenstiftung:
Dresden-Elbtal, Schulstraße 34
Dresdens Geschäftsstelle:
Dresden-N., Poststraße 1. L.